

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N^o 247.

Montag den 22. Oktober

1838.

J u l a n d.

Berlin, 18. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Post- und Kammergerichts-Rath Ballhorn den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie den Ackerleuten Peter Becker und Jakob Wineschief aus Bouraueil, Regierungs-Bezirk Köln, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht. — Se. Königliche Majestät haben die Land- und Stadtgerichts-Assessoren Scheele zu Selz und Frische und Winkler zu Eisleben zu Land- und Stadt-Gerichts-Räthen zu ernennen, desgleichen den Justiz-Kommissarien und Notarien Müller zu Naumburg und Rötger zu Erfurt den Charakter als Justizräthe zu verleihen Allergnädigst geruht.

Angelommen: Der General-Major und Inspekteur der Garde-Kavalerie, von Brauchitsch, von Neu-Strellz. — Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 2ten Ingenieur-Inspektion, von Liebenroth, nach Breslau.

Berlin, 19. Oktbr. Se. Majestät der König haben dem Ober-Appellationsgerichts-Präsidenten von Haselberg zu Greifswald den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Landrath des Kreises Altena, Landes-Direktor von Holzbrink, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Landgerichts-Rath von Mirbach zu Eiberfeld den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Abgereist: Der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. hannoverschen Hofe, Freiherr von Canitz und Dallwitz, nach Hannover.

Die Amtsblätter enthalten folgendes Circular des Königl. Ministeriums des Innern und der Polizei: „Durch die unterm 3. Januar 1834 in Betreff der Reisen der Studirenden von meinem Herrn Amts-Vorgänger erlassene Circular-Verfügung ist sub 6 festgesetzt worden: daß Ausländern, welche auf auswärtigen Universitäten studirt haben, der Eintritt in die Königl. Staaten nur dann gestattet werden soll, wenn sie mit diesseitigen Ministerialpässen versehen sind, oder ihre auswärtigen Pässe das Visa der betreffenden Preussischen Gesandtschaft im Auslande erhalten haben. In Betracht der seit dem veränderten Verhältnisse und der von der Deutschen Bundes-Versammlung zum Zwecke der Feststellung und Aufrechterhaltung gemeinschaftlicher Maßregeln in Betreff der Universitäten gefassten Beschlüsse, sehe ich mich veranlaßt, diese Bestimmung hierdurch zurückzunehmen, und ersuche das Königl. Ober-Präsidium, darnach das Weitere gefälligst zu veranlassen. — Berlin, den 28. September 1838. (gez.) v. Kochow.“

Liebenwerda, 13. Oktober. (Reg.-Bez. Merseburg.) In der Nacht des 4. Oktobers wurde die Stadt Detrand bei einem heftigen Sturm

von einer Feuersbrunst heimgesucht, welche 60 Wohnhäuser, das Rathhaus und die Nebengebäude nicht mit gerechnet, gänzlich in Asche legte. Gegen 120 Familien, von denen viele schon vor dem Brande sich in einer drückenden Armuth befanden, haben nicht nur den größten Theil ihrer Habseligkeit verloren, sondern sind auch in der Fortsetzung ihres bürgerlichen Gewerbes auf längere Zeit gehemmt.

D e u t s c h l a n d.

Augsburg, 12. Oktbr. Unterm 12. Sept. wurde von dem Papste an die Stelle des verstorbenen Domprobstes, Freiherrn von Willi, der durch mehrere theologische Schriften und als früherer Universitäts-Professor der orientalischen Sprache bekannte Dr. Joseph Alloli, Domkapitular in Regensburg, als Domprobst des Domkapitels in Augsburg ernannt, und dieser Ernennung wurde am 9. Oktbr. die Königl. Bestätigung ertheilt.

Dresden, 14. Oktbr. Gestern Abend sind Sr. Königliche Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar hier eingetroffen und im Hotel de Pologne abgestiegen.

Sigmaringen, 11. Oktbr. Gestern Abend ist der ehemalige kurhessische Minister Hassenpflug hier angekommen. Er ist an die Stelle des verstorbenen Herrn von Laßberg zum Hofgerichts- und Regierungs-Direktor ernannt und heute von unserem Erbprinzen dem Geheimen Konferenz-Präsidenten Herrn von Huber vorgestellt worden.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 17. Oktober. Zwischen Sr. k. k. apostolischen Majestät und ihrer Majestät der Königin des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland ist am 3. Juli l. J. ein neuer Handels- und Schiffsfahrtractat abgeschlossen worden. Die Ratifikations-Urkunden sind am 14. September zu Mailand ausgewechselt worden. — Vom leitenden Ausschusse der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates ist die Bekanntmachung erschienen, daß am 4. November in der Winterreitbahn ein großes Musikfest, unter Mitwirkung von mehr als 1000 Sängern und Instrumentalisten Statt haben und am 8. desselben Monats wiederholt werden wird. Um dieses Fest durch ein vaterländisches Meisterwerk zu verherrlichen, welches noch nie mit solcher Besetzung gehört wurde, wählte die Gesellschaft zu dieser Aufführung „die Jahreszeiten“, Dratorium in vier Theilungen von Joseph Haydn.

Sörs, 27. Septbr. Die königliche Familie kehrt in diesem Augenblicke von Kirchberg hieher zurück. Die Herzogin von Angoulême ist heute angekommen, morgen kommt der Herzog, ihr Gemahl, und übermorgen der Herzog von Bordeaux. Der Herzog von Blacas hat sich, seiner schweren Krankheit ungeachtet, auch auf den Weg gemacht und läßt sich, sagt man, in einer Sänfte hieher bringen. Seine Ausgrabungen in

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 21. Oktober. In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 30 männliche und 22 weibliche, überhaupt 52 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9, an Alterschwäche 1, an Blutsflecken 1, an Durchfall 1, an Gelbsucht 1, an Gehirnentzündung 2, an Krämpfen 5, an Lähmung 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 14, an Mäsen 2, an Trophele 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Sticfluß 4, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 2, an brandiger Rose 1, an Luftröhren-Bräune 1, todtgeboren 1, an Säuser-Wahnsinn 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 1, von 30 bis 40 Jahren 7, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 4, von 70 bis 80 Jahren 2.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreidemarkt gebracht und verkauft worden: 1338 Scheffel Weizen, 1946 Scheffel Roggen, 198 Scheffel Gerste und 544 Scheffel Hafer.

In dem nämlichen Zeitraum sind stromabwärts auf der Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Weizenmehl, 37 Schiffe mit Brennholz und 1 Schiff mit Eisen.

† Am 11. d. M. hat unsere Diözese einen höchst schmerzlichen Verlust erlitten durch den Tod des hochwürdigsten Domdechanten, Oberconsistorial-Präses, ehemaligen General-Vikars, Herrn Dr. v. Montmarin, der im zwei und siebenzigsten Jahre seines Alters nach mehrmonatlichen Leiden an der Wassersucht sein vielbewegtes segensreiches Leben endete. — Ludwig Konstantin v. Corvisart Montmarin wurde im Jahre 1767 den 9. August zu Lichtenberg im Elsaß geboren, wo sein Vater Kommandant war. Als das Glied einer zahlreichen altadeligen Familie frühe zum geistlichen Stande bestimmt, erhielt er seine erste Bildung in einem Privat-Institute zu Paris,

wohin er in seinem sechsten Jahre gebracht wurde, und dessen Vorsteher ein wahrhaft frommer Mann gewesen sein mag, dem v. Montmarin dachte seiner, namentlich in der letzten Krankheit, oft, und nie ohne Nührung und Dankbarkeit. „Dort, pflegte er zu sagen, ist der religiöse Grund in meinem Innern gelegt worden, den mir die Encyclopädisten in spätern Jahren viel angefochten, aber nie zu rauben vermochten.“ Im zwölften Jahre in seine Vaterstadt zurückgekehrt, erhielt er einen Hauslehrer, mit welchem er zwei Jahre später das Gymnasium und sodann das Priester-Seminar in Straßburg bezog. Hier machte er bei den guten Vorkenntnissen, die er mitbrachte, und den glänzenden Fähigkeiten, die ihn auszeichneten, so schnelle Fortschritte, daß er bereits in seinem 17ten Jahre für die Philosophische Doktorwürde disputirte und in seinem 19ten Jahre Licentiat der Theologie wurde. Auch die niederen Weihen erhielt er frühe. Als er jedoch in das Alter kam, welches ihn zur Priesterweihe befähigte, brach in Frankreich jener entsetzliche Bürgerkrieg aus, der seine Gräueltaten auch bis Straßburg ausdehnte, und bei der Wuth, mit welcher er Altäre und Tempel niederwarf und pflichtgetreue Priester mordete, auch das Leben des jungen v. Montmarin bedrohte. Erst als die Gefahr am dringendsten war, entschloß sich v. Montmarin zur Flucht und kam nach Schlessien, wohin er von dem damaligen Dompropste, nachmaligen Fürstbischöfe von Hohenlohe, eingeladen worden war, der früher, Domherr in Straßburg, mit dem v. Montmarin'schen Hause in freundschaftlichen Verhältnissen stand. — In der Kreuzkirche zu Breslau empfing v. Montmarin im Jahre 1792 die heil. Priesterweihe und lebte von nun an um die Person seines väterlichen Wohlthäters, der, die Vorzüge des jungen Priesters richtig würdigend, ihn später zum Kanonikus in Duppeln, dann zum Kanonikus am Kollegiatstifte zum heil. Kreuz in Breslau, und endlich zum Domherrn an der Kathedrale ad St. Joannem ernannte. Hier nun hat von Montmarin seine segensvolle Thätigkeit in den verschiedensten Aemtern bewährt, und wir dürfen uns nur an die Kriegsjahre von 1806, an die Säkularisation von 1810, an die großen Bewegungen und Begegnisse von 1812, 13 und 14 erinnern, und an alle die Erschütterungen und Umwälzungen, welche Kirche und Staat in dieser Zeit erfahren haben, um zu erken-

dem nahen Aquileja werden wohl, da sie, so lange er leidet, keinen Reiz für ihn haben, nicht sobald fortgesetzt werden können. — Ich habe so eben das Franziskaner-Kloster von Castagnavizza besucht, in dessen Grüften die irdischen Reste Karls X. ruhen. Es liegt auf einem ziemlich hohen Hügel ganz nahe bei der Stadt. Der etwas steile Weg hinauf ist von Akazien-, Hasel-, Brombeer- und Nebenhecken eingefaßt, von Baumreihen beschattet, mit einer Marien-Ehrenpforte beim Antritt und mit Silberstöcken, welche, wenn ich mich recht entsinne, die sieben Wonnen (le sette allegrezze) der heiligen Mutter-Gottes vorstellen, auf seinen Absätzen geschmückt; und oben, auf einem Rasenplatze, vor welchem er sich theilt, um links nach der Kloster- und rechts nach der Kirchenpforte zu gehen, steht eine graue verdorrene Linde, deren Aeste alle gestützt wurden, damit sie wieder ausschlagen und treiben mögen, deren Leben aber gänzlich erstorben zu sein scheint. Das ist der Weg, auf welchem am 11. Nov. 1836 der „sehr erlauchte, sehr mächtige und sehr vortheilhafte Fürst, Karl der Zehnte seines Namens, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra, gestorben zu Görz am 6. November 1836 in einem Alter von 79 Jahren und 28 Tagen“ in sein Grab fuhr, auf einem dunkeln Wagen, den sechs Kappen zogen. Das Kloster ist ein langes, von Westen nach Osten gerichtetes Gebäude, einfach, ohne Kreuzgänge und Zwischenräume, mit einer anstoßenden Kirche, die von Süden nach Norden schaut. Auf der Nordseite, wo sein Haupteingang, zieht es sich knapp am Abschusse der mit italischem Flor geschmückten Anhöhe hin; auf der Südseite steigt es von breiten Terrassen empor, die auf Mauern hoch über dem Thale schweben und um Blumen- und Gemüthbeeten herum anmuthige, aus Weinreben über Latten gebildete Schattengänge haben. So wie die Kirche, unter welcher Särge stehen, die mehr und mehr zusammenfallen und deren Zahl immer geringer wird, weil wenige nunmehr da beigesetzt werden, ist es durchaus unterwölbt, und unter ihm liegen Fässer, deren Zahl nicht klein ist, und die immer gut erhalten und versehen werden, weil die wunderbare Eigenschaft, die der heiligen Quelle der Kapelle zugeschehrt wird, sich nämlich im Klosterkeller in Wein zu verwandeln, noch immerfort ihre Richtigkeit zu haben scheint. Die Kirche ist nicht groß; doch ziemlich großartig ausgeschmückt. Ihre Architektur und Verzierung gehören der Popszeit an, doch nicht der argen. In dieser Kirche wird täglich Morgens um 9 Uhr eine Messe für Karl X. gehalten, und nicht selten wohnen ihr, wenn sie nicht von Görz abwesend sind, die erlauchtesten Personen bei, die mit ihm in die Verbannung zogen mußten. Rings um das Schiff läuft ein Bogengang, in welchem eine Menge Beichtstühle sich befinden, so wie das mit gefärbten Steinen verzierte Wunderbild der Mutter Gottes und die vier Seitenaltäre. Große, bewappnete Grabsteine aus schwarzem Marmor unterbrechen auf eine effektvolle Weise die Einförmigkeit des Fußbodens; über der Balustrade, welche den Raum des Hochaltars umschließt, hängen drei silberne Lampen mit brennenden Lichtlein, an der Wand erhebt sich das große Wappenschild der Grafen Thurn mit seinen graufigen Zinnen und Adlern, und daneben auf dem Pflaster vor dem Seitenaltar, zwischen dessen schwarzen Marmorsäulen der heilige Johannes Nepomuk in einem Glasfarge liegt und die Madonna del Carmine schwebt, steht folgende Inschrift:

Ici A Eté Déposé

Le XI Novembre MDCCCXXXVI

Très-Haut Très-Puissant

Et Très-Excellent Prince

Charles Dixième Du Nom

Per La Grace De Dieu

Roi De France Et De Navarre

Mort A Goritz

Le VI Novembre MDCCCXXXVI

Agé De LXXIX Ans Et XXVIII Jours.

Die Platte der Inschrift bildet den Mittelpunkt des Gemölbes der Gruft der Grafen Thurn, in welcher nun allein der Sarg des Königs steht. Der Weg nach dieser Gruft führt durch die schon erwähnten Schattengänge der Gartenterrassen. Blumen buxteten, köstliche Trauben hingen in den Laubgewölben, greife und jugendliche Mönche blickten den Vorgang einer der schönsten Stalienischen Landschaften, und so rührend schlügen die Glocken des Thurmes die Stunden dieser verkündeten Einsamkeit an! Am Fuße des Glockenthurms öffnet sich aber ein Gang, in den kein Sonnenlicht dringt

und keine Blüthe und kein Duft, in dem nur, wie aus weiter Ferne, die schauervollen Sänge der Mönche des Chors widerhallen. Zur Linken und Rechten des Ganges sind Todeszellen, die leer stehen, auf deren Boden aber, neben vermoderten Brettern, noch einige Gebeine und Schädel liegen, als wenn da ein reisendes Thier seine Brute verzehrt und sich dann in irgend einen Winkel im Schooß dieser Erde verkrochen hätte. Es sind die Ueberreste von gorizianischen Edelleuten, die einst auf ihren romantischen Burgen hausten, und von Carmelitern, die einst nach abenteuerlichen Fahrten hier zusammen gekommen waren. Ein hölzerner Sarg stand im Wege; das ist, sagte der mich geleitende Mönch, der Sarg, worin der König heraufgeführt wurde, und da, hinter dieser Mauer, steht der, worin derselbe nun den Schlaf des Todes schlüft. Der Sarg, der uns mit einer Laterne leuchtete, hob sie bei diesen Worten des Mönchs empor, und ich sah eine Mauer und an derselben in goldenen Lettern eine Inschrift, welche mit der obigen gleichlautend ist. Und drei Stunden weiter am Tsonzo droben, in Canale di Romina steht ein Schloß, *) da hängt in einem Schranke der graue Urberock, die capotte grise Napoleons. Am Tsonzo, am grünen Strom der julischen Alpen, in einem Schlosse der Leibrock Napoleons, und in einem illyrischen Kloster der Sarg Karls X. Und denkt man, am Borne der Kapelle oder unter jener grauen verdorren Linde darüber nach, wie das gekommen, so mag man lange da sitzen bleiben. (Mg. Ztg.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 9. Okt. Heute verkündete das Aufziehen der Kaiserlichen Flagge auf dem Anitschkoffschen Palast den getreuen Bewohnern der hiesigen Residenz die glückliche Rückkehr Sr. M. des Kaisers. Die Stadt war erleuchtet. — Allerhöchster Anordnung zufolge ist der Name Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl von Preußen in die Listen des Kaiserl. Infanterie-Regiments „Prinz Karl von Preußen“ eingetragen worden. — Hiesige Blätter melden das Ableben des Kaiserl. General-Adjutanten, General-Lieutenants Grafen Mostiz. — Der Gutsbesitzer Dawidassky hat auf seinem Gute im Nisianschen Gouvernement für seine Bauern eine Schule gegründet, in welcher der Unterricht nach der Lancasterschen Methode mit vielem Erfolg ertheilt wird. Die Gegenstände des Unterrichts sind: Religion, russische Sprache, russische und allgemeine Geschichte, Geographie und Arithmetik. — In unserer Residenz zählt man 3774 Rutschen, 2565 Chaisen, 8363 Droschken und 10519 Schlitten, und als Vorspann dafür 30,254 Pferde.

Freie Stadt Krakau.

Man liest im Hamb. Corresp.: „Der politische Nord in Krakau und noch andere beunruhigende Ereignisse in diesem kleinen Freistaate sollen die drei Schwächste jetzt doch bestimmte haben, die Befragung selbst zu verstärken. Es steht zu hoffen, daß die Ruhe in diesem Ländchen hergestellt werde, damit selbiges nicht in Folge immer sich erneuernder trauriger Vorfälle ein ähnliches Schicksal erleiden möge, wie einst sein Stammland, das Königreich Polen.“ — Über den eben erwähnten Nord berichtet man: „In Betreff einer in Krakau begangenen Mordthat, von welcher mehrere deutsche Zeitungen gesprochen haben, erfährt man, daß ein Student aus Galizien, 17 Jahre alt, als Mörder des geheimen russischen Agenten betrachtet, und als solcher verhaftet wurde. Während der kurzen summarischen Untersuchung gab derselbe jedoch seinen Geist auf, ohne ein Wort eingestanden zu haben.“

Großbritannien.

London, 13. Oktober. Der Herzog von Lucca ist gestern schon in London angekommen und von dem Prinzen von Capua, der sich mit seiner Gemahlin nur deshalb nach Dover begeben hatte, um den Herzog dort zu empfangen, nicht um nach dem Kontinent zu reisen, hieher begleitet worden. Man will wissen, daß der Herzog dem Prinzen die Erlaubniß seines erlauchten Bruders, des Königs von Neapel, überbringe, wieder an den Neapolitanischen Hof zurückkehren zu dürfen, da bekanntlich wegen der Verheirathung des Prinzen mit seiner jetzigen Gemahlin, früheren Miß Penelope Smith, bis jetzt ein gespanntes Verhältniß zwischen den beiden Brüdern herrschte. — Dem Vernehmen nach, wird der Prinz Georg von Cambridge sich etwa vierzehn Tage in Portugal aufhalten und unter

*) Es gehört der Gräfin Camerata, geb. Prinzessin Baciocchi, einer Nichte Napoleons.

nen, welche Aufgabe von Montmarin mit zu lösen hatte, und wie vielbewegt sein Leben war. — Am tiefsten einwirkend auf das Wohl der Diözese hat sich v. Montmarin als Präses des General-Bikariat-Amtes gezeigt, dessen Geschäfte er durch 26 Jahre, Anfangs als Direktor, später als wirklicher General-Bikar leitete, und welches Amt er erst vor vier Monaten im Gefühl seiner zunehmenden Kränklichkeit niederlegte. Hat man in mehreren Zeitschriften die Meinung zu wecken gesucht, als sei v. Montmarin durch die neuesten kirchlichen Verhältnisse zur Niederlegung dieser wichtigen Stelle bewogen worden, so gehört dies unter die öffentlich ausgesprochenen Unwahrheiten, die in unsern Tagen eine sehr gangbare Münze sind. Wohl hat von Montmarin bei seiner innigen Anhänglichkeit an die Kirche durch die neuesten Ereignisse viel gelitten; was aber sein Zurückziehen von den Geschäften des General-Bikariat-Amtes anbelangt, so ist gewiß, daß er dasselbe schon vor zwei Jahren sehr dringend beantragte, und daß nur die Wünsche des Herrn Fürstbischofs Grafen von Sedlnitzky ihn noch eine Zeit lang dafür erhielten. Auch in diesem Jahre brachten es nur seine wiederholten, bestimmtesten Vorstellungen dahin, daß er von dem hochwürdigsten Herrn Fürstbischof seine Entlassung aus dem Vikariat-Amte erhielt. Sie ward ihm in einer Weise gegeben, die beide Männer gleich sehr ehrt. Wie gegründete Ursache von Montmarin gehabt, sich von den Geschäften zurückzuziehen, bewies sich nur zu sehr. Die wenigen Monate, die er noch lebte, waren ein fortwährender Kampf mit körperlichen Leiden, der zuletzt schwer, recht schwer wurde. Er hat ihn ausgekämpft und ruhet nun von seinen Mühen, und seine Werke folgen ihm nach. Seine Beerdigung am 14ten d. M. Nachmittags 4 Uhr war einfach und würdig, wie sein Leben. (Schles. Kirchenbl.)

— In Kranowitz, Kreis Ratibor, hat am 9. Oktober eine Feuersbrunst große Verheerungen angerichtet. Binnen 2 Stunden wurden 111 Wohngebäude mit Stallungen und Speichern, nebst 29 gefüllten Scheunern in Asche gelegt, wodurch 123 Familien (mit 534 Seelen) Obdach und Unterhalt verloren. Zwei Individuen kamen dabei ums Leben.

Wissenschaft und Kunst.

— Von dem Pastor Biernagki in Friedruchstadt an der Eider, dessen neueste Novelle: Die Hallig oder die Schiffbrüchigen in der Nordsee, bereits ins Englische und Holländische übersetzt worden ist, erscheint noch in diesem Jahre eine Novelle mit dem Titel: Der braune Knabe, oder die Gemeinde in der Zerstreung. Die glückliche Idee, theologische Abhandlungen in Novellenform mitzutheilen, hat der Pastor Biernagki mit vielem Geschick zur Ausführung gebracht. Auch die jetzt im Druck befindliche Novelle wird gleich ins Englische übersetzt, und fast gleichzeitig mit dem deutschen Original in England ausgegeben werden.

— Die Entscheidung des Musik-Vereins in Mannheim über 193 Preisbewerbungen des Liedes: „In die Ferne“ ist nunmehr dahin erfolgt, daß durch die Preisrichter, Herren Dr. G. W. Fink, Kapellmeister Franz Lachner, Lindpaintner, Schnyder von Wartensee und J. Strauß (in Karlsruhe) zuerst fünf verschiedene Compositionen ausgezeichnet, und von diesen in zweiter Instanz durch Stimmen-Mehrheit der Herren v. L. Spohr, C. G. Reißiger und v. Wittig mit dem ersten Preise die Composition des Hrn. Julius Otto, Musik-Direktor und Cantor in Dresden, mit dem zweiten Preise die Composition des Hrn. Vincenz Lachner, Hof-Kapellmeister in Mannheim, gekrönt sind. Die Herausgabe dieser beiden Compositionen erfolgt bei K. F. Heckel in Mannheim. Die übrigen Lieder-Manuscripte sollen in der Vereins-Bibliothek aufbewahrt und, mit Bewilligung der Componisten, die versiegelten Namenszettel geöffnet werden.

— Die Mejo, welche gegenwärtig in Frankfurt a. M. Gastrollen giebt, wird von einem dortigen Recensenten im Conversationsblatte sehr richtig beurtheilt. Er nennt ihren Gesang für Soubretten allerliebst, nur solle die junge Künstlerin die Grenze ihrer Kräfte nicht überschreiten, und über häufigen Distonationen streng wachen, ehe es zu spät werde. — Hrn. Mejo's Komik will man dort nicht gelten lassen. Ueber seinen Eulenspiegel, heißt es, könne Niemand lachen, und aus dem Lord Kothorn mache er gar nichts. Sein

Anderem auch die Linien von Torres Vedras und ein paar andere benachbarte Schlachtfelder besuchen. Da alle Hotels in Lissabon besetzt waren, als der Prinz dort anlangte, so nahm er sein Logis bei dem Britischen Konsul, Herrn Smith. Hier empfing er den Besuch des Königs Ferdinand und des Portugiesischen Adels. Einige Tage darauf ließ die Königin ihn in ihrem Staatswagen nach Hofe abholen, wo er mit der königl. Familie speiste. Das Anerbieten einer Wohnung im Schlosse hatte der Prinz abgelehnt, weil er Inkognito reist. — Der Herzog und die Herzogin von Sutherland reisen übermorgen nach Paris ab, wo sie den Winter zubringen wollen.

Frankreich.

Paris, 14. Oktober. Gessen sind dem Grafen von Paris durch den Dr. Bosquet die Schutzblättern eingimpft worden.

Der oberste Handels-Rath (conseil superieur de commerce) hielt am 12. d. seine erste Sitzung. Alle Minister waren zugegen. Es wurden dem Konseil in Bezug auf die Witschriften der Kolonien, der Seestädte und der Zucker-Fabrikanten, folgende Fragen vorgelegt: 1) Was hat sich seit dem Gesetze vom Juli 1837 ereignet, um die Noth, über die man sich jetzt beklagt, herbeizuführen? 2) Welche Abhilfsmittel sind anzuwenden? 3) Wird eine Herabsetzung der Zölle die gewünschte Wirkung hervorbringen? 4) Wie hoch soll sich diese Herabsetzung belaufen? 5) Welche Veränderung würde diese Herabsetzung in den Zucker-Tarifen hervorbringen? 6) Würde es zweckmäßig sein, die Erlaubniß zu ertheilen, daß aller nicht für die Konsumtion in Frankreich gebrauchter Zucker nach fremden Ländern exportirt würde? 7) Ist der Fall so dringend, daß man die Legislatur auffordern muß, eine Frage wieder in Ueberlegung zu nehmen, über die sie erst kürzlich entschieden hat? 8) Ist es notwendig, der Entscheidung der Legislatur durch eine Debatte vorzugreifen? 9) Würde eine solche Debatte dem Gesetze von 1814 gemäß sein, oder könnte sie als eine extra legale Maßregel durch die unumgängliche Nothwendigkeit geboten werden? — Obgleich die Sitzung über 5 Stunden dauerte, so hielt sich doch das Konseil noch nicht für hinlänglich instruiert, um über irgend eine der vorgelegten Fragen zur Entscheidung zu kommen. Zulezt ward beschlossen, nach der Weise der Englischen Untersuchungs-Kommissionen zu verfahren, und die Abgeordneten der Kolonien, so wie die Repräsentanten der inländischen Zucker-Fabriken persönlich zu vernehmen, zu welchem Ende sich das Konseil auf künftigen Dienstag vertagte.

Unsere Zeitungen beschäftigen sich seit einiger Zeit fast nur mit den auswärtigen Angelegenheiten, wie denn auch heute wieder das Journal de Paris eben keine ermutigende Blicke auf die Anarchie in Spanien, auf die Desorganisation der spanischen Regierung, den Ruin des finanziellen Credits dieses Landes, die Verschwendung, welche denselben herbeigeführt u., richtet, und dabei zeigt, wie unter diesen Umständen die Sache des Don Carlos sich nur günstiger gestalten könne. (S. Span.) Der Untergang Spaniens wird von dem genannten Blatte allein der selbstsüchtigen Politik Frankreichs zugeschrieben, welches diesem Stande der Dinge längst ein Ende gemacht haben könnte, wenn es die Bedingungen des Quadrupel-Allianzvertrags erfüllt hätte, durch dessen Ausführung Frankreich dem westlichen Europa einen Beweis seines Strebens für die konstitutionelle Sache gegeben und Achtung und Einfluß in Spanien gewonnen haben würde. Frankreich habe aber in dieser Sache nicht allein die Bahn nicht befolgt, welche ihm die Ehre und sein Interesse vorgezeichnet, sondern auch alles Vertrauen, welches England, Spanien und Portugal in dasselbe gesetzt, getrübt. Das Journal de Paris hofft, daß bei den nächsten Debatten über die Antwortadresse auf die Thronrede die spanischen Angelegenheiten ernstlich zur Sprache kommen würden. — Das Siècle bemüht sich, im Gegensatz gegen die ministeriellen Blätter, die Wichtigkeit der Petition für eine Wahlreform nachzuweisen und sagt, daß, wenn das Volk wirklich keine Hoffnung auf eine Aenderung des Wahlgesezes erhalten würde, es sich zulezt an den Gedanken einer neuen Revolution gewöhnen dürfte.

Auf welche Weise das Gesetz, welches die Ankündigung fremder Lotterien verbietet, in den hiesigen Zeitungen umgegangen wird, davon mag die nachstehende Annonce, welche man heut in mehreren Blättern liest, als Probe dienen: „Herr Estibal d. J., Direktor der Pabliktäts-Agentur in Paris, Rue Bonaparte 65, der die Insertion für alle Journale besorgt und 25 Pct. Rabatt giebt, ist durch die Banquiers in

Erscheinem im zweiten Finale, im Negligee mit Pistolen und Parapluie u., sei ein Eulenspiegelstreich u. — Die Familie Mejo ist bekanntlich vom 1. Novbr. ab in Braunschweig engagirt.

Theater.

— Das am vorigen Freitage zum erstenmal gegebene, einaktige Lustspiel „Cassios Abenteuer“ amüsirte das Publikum, es ist ein netter, französischer Scherz, der von A. Cosmar leicht und gewandt übertragen ist. Es ist unglaublich, mit welcher Sicherheit die französischen Lustspiel-Dichter einen fast schlüpfrigen Stoff auf der Gränzlinie der Decenz zu balanciren wissen. Die Intrigue des Stückchens dreht sich um Bestellungen zu Rendezvous, um nächtliche Soupees mit jungen Damen, um die Pein eines eifersüchtigen, sich geprellt glaubenden Ehemannes, um die philosophische Fassung eines wirklich geprellten Pariser Don Juans, und doch führen alle diese bedenklichen Situationen zu einem so zufrieden stellenden, tugendreichen Ende, daß jedes Mädchen von vierzehn Jahren, und jeder unverdorbenere Breslauer Jüngling von vierundzwanzig Jahren dieses Lustspiel, ohne zu erröthen, ansehen kann. Herr Edmüller, nunmehr engagirt, gab den Thomas Knips mit wirksamer und doch nicht forcirter Komik. Ein gutes Zeichen ist es, daß das Publikum bereits Herrn Edmüller als Komiker anzuerkennen scheint; es will lachen, wenn er auftritt, und dieses Vertrauen ist für den Komiker schon halb gewonnenes Spiel. Das Repertoire, welches in der letzten Zeit durch allerlei Krankheits-Unfälle mehrerer Mitglieder nicht frei von Wiederholungen war, wird durch einige Novitäten im recitirenden Drama, so wie namentlich durch die, in dieser Woche bevorstehende erste Aufführung der Oper „das Schloß am Aetna“ Muff von Marschner, Text von Klingemann, dem Dichter der Schauspiele „deutscher Treue“, „Columbus“ u. a. m. neuen Reiz bekommen. Ob Hr. Hoch, der seit einigen Tagen zu den vermissten Gegenständen an der hiesigen Bühne gerechnet wird, unerfährlich ist, wird die Zeit lehren.

S i n t r a m.

Frankfurt und Wien besonders beauftragt, nähere Nachricht über den durch Aktien stattfindenden öffentlichen Verkauf des prachtvollen Palastes des Grafen von Karoly in Wien zu geben. Dieser Palast ist auf 2,385,000 Gulden geschätzt und der Verkauf wird unwillkürlich am 3. Januar k. J. stattfinden. Der Preis einer Actie ist 20 Gulden.

Es soll im Laufe des gestrigen Tages eine telegraphische Depesche aus London angekommen sein, welche, wie man versichert, die plötzliche Abreise eines Divisions-Chefs des Finanz-Ministeriums veranlaßt hat. Derselbe habe den Auftrag erhalten, sich nach Afrika zu begeben, wo sich mehr als jemals die Nothwendigkeit fühlbar mache, das System der Einnahmen und Ausgaben zu reguliren. Der Marschall Valée selbst, heißt es, soll dringend gewünscht haben, daß ihm ein erfahrener und umsichtiger Finanz-Beamter zur Unterstützung gesandt werde. (S. Afrika.)

Lyon, 10. Oktober. Man hat hier einen wichtigen Fang gethan; die Gendarmenrie bemächtigte sich an der Schweizer Grenze des Anführers einer berüchtigten und gefürchteten Räuberbande; diese ist in drei Abtheilungen getheilt; die eine treibt in Lyon, die zweite in Italien, die dritte in der Schweiz ihr Unwesen. Ihr eingefangener Anführer ist ein Italiener und hielt sich kürzlich erst mit einem falschen Pässe hier auf.

Spanien.

Spanische Grenze, 8. Oktober. (Privatmitth.) Obwohl wir über Pardinas Niederlage keine amtlichen Berichte haben, so bestätigen sie doch Privatbriefe aus Saragossa täglich. Der Gouverneur der kleinen Stadt Caspe, war der Erste, welcher offiziell darüber berichtete, und zwar dem General St. Miguel, Gouverneur von Saragossa. Man versichert fortwährend, daß sowohl der General Pardinas als auch mehrere andere Chefs geblieben sind, und zweifelt, ob von dieser ganzen Division sich möchten tausend Mann gerettet haben. In Folge dieser Nachricht ward die Stadt Saragossa in die größte Aufregung versetzt. Man schrie: „Tod den Ministern!“ und die Kanonen wurden gegen die Stadt gerichtet. Da jedoch die Garnison und ein Theil der National-Garde ziemlich standhaft blieben, konnte man am 4. noch die Ordnung aufrecht erhalten und dem Sturme die Spitze bieten, der übrigens erst im Entstehen war. Ein oder zwei liberale Journale theilten vorgestern die Nachricht mit, daß General Don Diego Leon einen vollständigen Sieg über die navarresischen Truppen unter dem Befehl des royalistischen Generals Don Diego Garcia erfochten hätten, und zwar an derselben Stelle, wo Letzterer vor wenigen Tagen die Division Alair vernichtet hatte; doch kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß dies nicht wahr ist, denn Garcia hat nicht daran gedacht, sich dem Marsche Leons ernstlich zu widersetzen, welcher sich mit dem Ueberrest der Alairschen Division und mit den Verstärkungen, welche er ihr zuführte, da er auf Esparteros Befehl das Kommando übernahm, nach Pampelona begab. Einige von Garcias Bataillonen befanden sich in Sanguisa unter dem Befehl des Brigade-Generals Gort, welcher die Stadt eingenommen und sich des dort befindlichen Weizen-Zehnten bemächtigt hatte. Einige andere waren gegen Lumbier marschirt, welches der royalistische General bedroht. Es blieben also nur drei oder vier Bataillons in der Gegend, wo Leon durchmarschirte, und diese kleine Truppenzahl mochte wohl nicht daran gedacht haben, den Marsch aller christlichen Truppen in Navarra, welche sich vereinigt hatten, aufzuhalten. Uebrigens ist es ja auch für Garcia ein Vortheil, wenn sich diese Truppen in Pampelona einschließen, so daß es eine Thorheit von ihm gewesen wäre, sich diesem Vorhaben zu widersetzen. — Die französische Regierung, oder vielmehr die Behörden von Bayonne, Sarre und andern Orten unserer Grenze, wo die von Munagorri aufgerasteten Seeräuber versammelt sind, werden allmählig müde und bidenklich, so viel Gesindel auf französischem Gebiete zu sehen. Ihre Seeräuberereien und Ausschweifungen werden so beunruhigend, daß man ihnen die Verbindlichkeit auferlegt hat, sich von 7 oder 8 Uhr Abends an in Häuser einzuschließen, und wenn man einen nach dieser Zeit auf der Straße erblickt, arrestire man ihn und bringe ihn in das Gefängniß, um ihn sogleich nach Bayonne zu transportiren. Dieser neue Don Quixote hat vier oder fünf Hundert Banditen in seinem Solde, mit welchen er nichts anzufangen weiß, aber man giebt ihm Geld zu ihrem Unterhalte und heißt ihn warten. Der Herzog von Frias fährt fort, diese Leute zu unterhalten, denn er nahm an jenem Projekte Theil, welches seiner Ansicht nach (er war damals christlicher Gesandter in Paris), und auch der Meinung des Grafen D'Alta der Sache der Christen großen Vortheil bring-

Industrie und Handel.

Breslau, 21. Oktober. Wir hatten in dieser Woche eine anhaltend gute Frage für Getreide bei promptem Absatz zu abermals erhöhten Preisen. — Weizen von der letzten Ernte, im Anfange der Woche à 60 Sgr. willig zu haben, hob sich allmählig im Preise und ward in seiner weißer Waare bis 68 Sgr., in eben solcher gelber bis 66 Sgr. bezahlt; die lebhafteste Nachfrage hatte jedoch Roggen sowohl von Consumenten als auch von Händlern, um die Märkte im Innern zu versorgen. Der Preis für vorjährigen Roggen stellte sich auf 52 bis 53 Sgr., für diejährigen auf 48 bis 49 Sgr. Gerste und Hafer, am spärlichsten zugeführt, erhielten sich bei steigenden Preisen sehr gefragt, und für Gerste bester Qualität würden bis 35 Sgr. zu erlangen gewesen sein; Hafer erreichte 21 bis 22 Sgr. — Kleesaat, weißer und feinsten Qualität, bedung 11½ bis 11¼ Rtr., rother 13 bis 15 Rtr. — Raps und Rübsen ohne Kaufloß, Leinsaaf für Sachsen à 3½ bis 3¾ Rtr. pr. Saef bezahlt.

Mannichfaltiges.

— In dem Dorfe Swiba, Schidberger Kreises, hatte die Ehefrau des Bauern Szudlo wski ihr 4 Monate altes Kind beim Verlassen ihrer Wohnung in der Wiege liegen lassen und das Haus nicht verschlossen. Während ihrer Abwesenheit und da sonst Niemand im Hause befindlich war, drangen Schweine in die Wohnstube, warfen das Kind aus der Wiege, fraßen ihm die Beine und Finger ab und zerfleischten es außerdem am übrigen Körper dergestalt, daß es drei Tage darauf starb.

— In diesen Tagen hat sich in der Nähe von Husum (im Schleswigschen) ein Unglücksfall zugetragen. Drei auf benachbarten Dörfern wohnende Landleute, die noch Heu auf einer kleinen Hallig hatten, fuhren am 11ten d. gegen Abend mit ihrem Fuhrwerk dahin, um, weil die Witterung stürmisch zu werden drohte, das Heu vor der Fluthzeit, die eine ungewöhnliche Höhe vermuthen ließ, zu bergen. Auf der Hallig angelangt, erhob sich der Sturm immer stärker, das Wasser stieg schnell, und bald fanden die drei Unglücklichen sich mitten im Wasser, ohne daß an ein Entkommen zu denken war. Freitag

gen sollte. Dieses Projekt war in der Absicht entworfen, von den Spaltungen Nutzen zu ziehen, welche im königlichen Lager herrschten, in Folge der unpolitischen Maßregeln des Arias Tejero und seiner Freunde, des Bruders Domingo, Pater Larroga und der andern Mitglieder jener Partei. Ich will Ihnen noch mehr sagen. Diese abschreckliche Partei ward von dem Ministerium Daska mit großer Geschicklichkeit unterhalten und zu dem Ende mit Geld unterstützt, dem besten Mittel, Mißvergnügte unter den Karlisten zu gewinnen. Muñagorri sollte Alles sammeln, da die Anhänger Karls V., unter einander gleichgültig, um so leichter zu besiegen und der Schlag entscheidend gewesen wäre. Aber Alles dies war nur ein schöner Traum Daska's und eine neue Poesie des Herzogs Frias, des jetzigen portischen Ministers. Diese beiden Diplomaten vergaßen in der That nichts, um dieses Lustschloß zu einem Meisterstück der Einbildungskraft zu erheben. Sie vergaßen z. B. nicht, eine kleine Summe von 5000 Fr. einem gewissen Correspondenzler zu bewilligen, welcher Journal-Artikel für die „Sentinelle des Pyrenäen“ und für Paris verfertigt, und von Zeit zu Zeit Lobeserhebungen über die phantastische Armee Muñagorri's schrieb. Das sind diejenigen, welche man alle zehn Tage zu Gesicht bekommt, und einen von jenen Berichten hat die Augsburger Zeitung mit aller Unschuld in der Nummer vom 3. October überseht. Ein Drift-Lieutenant von der Armee Karls V., Adolph Laning, ist, aus Spanien kommend, die Grenze passirt. Er ist ein braver Hannoveraner, welcher sich mehrmals in der königlichen Armee ausgezeichnet hat, und welcher auf einige Monate, dringender Familien-Angelegenheiten wegen, Urlaub genommen hat. Er ging nun durch jene Gegenden, wo sich die Bande Muñagorri's aufhält, und die besoldeten Lobredner jenes Abenteuerers verbreiteten sogleich in den Journalen die Nachricht, Herr Laning sei einer von denen, welche sich unter die Fahnen Muñagorri's gereiht hätten. Dieser Offizier erhielt hiervon Nachricht und beehrte sich, einen mit seiner Unterschrift versehenen Brief in mehre Journale einrücken zu lassen, worin er jene beleidigende Anzeige förmlich Lügen straft, indem er folgendermaßen schreibt: „Es ist mir nicht unlieb, wenn meine Erklärung auch unsern Gegnern bekannt wird, damit Diejenigen, deren Unselbständige Großmuth die nur in der Einbildung bestehende Armee Muñagorri's bezahlet, nicht der Gefahr ausgesetzt werden, der Spitzbällerei ihrer Agenten den Sold für einen Capitain zu senden, der von ihnen nichts erwartet — als Wunder.“ Man urtheile hieraus über die Wichtigkeit und Zukunft der Revolution Muñagorri's!

* + Vera, 8. Oktbr. (Privatmitth.) Der König befindet sich in Elorio, wie Belise aus dieser Stadt, 6 Uhr des Abends geschrieben, milben. Am 4. ist General Maroto durch Durango gekommen, um über Dinata nach Navarra zu marschiren. Am 5. ist der Pfarrer Merino von Durango abgegangen, um nach Castilien zu gehen. Sowohl seine Infanterie, als seine Kavalerie ist neu gekleidet und armirt worden. Er hat eine sehr gute Musik bei seiner Reiterei. Wie mir scheint, hat der Marsch des Generals Maroto nach Navarra den Zweck, Espartero dorthin zu locken, so daß für Merino der Weg nach Castilien offen bleibt. (s. den nächsten Artikel.)

* + Bayonne, 10. October. (Privatmitth.) In meinem Bericht von gestern hat sich ein Irrthum meiner Korrespondenzen eingeschlichen, oder es ist ein Gegenbefehl erschienen; die Sache ist die, daß der Pfarrer Merino der Bewegung Marotos nach Navarra folgt, wo er unter seinem unmittelbaren Oberbefehl 20 Bataillons und tausend Reiter verthigen will, welche bereit sind, sich auf einem Punkte zusammenzusetzen, ohne die Linken und die Position, deren Beibehaltung unumgänglich nöthig ist, bloßzugeben. Der carlistische General Don Castor Andechaga ist mit sechs Bataillons und sämmtlicher Artillerie in Balmaseda geblieben. — Die gesammte Bevölkerung von Tortosa hat sich erhoben und die Waffen zu Gunsten Karls V. ergriffen. Aus dieser Bevölkerung ist Cabrera hervorgegangen. — Am 6ten war Cabrera persönlich in Fuentes (2 Lieus von Saragossa) während seine Truppen die ganze Ebene überschwemmten. Der letzte Courier von Madrid und Saragossa ist nicht angekommen. — Man kann sagen, daß die Division Pardina's nicht mehr existirt, daß sie aus der revolutionären Armee vertrieben ist. Der geringe Ueberrest der Soldaten, welche dem Unstern entgangen sind, ist in Caspe und Alcañiz angekommen, nachdem sie, um rascher fortzukommen, die Waffen und Alles, was die Flüchtlinge in ihrem Laufe hindern konnte, weggeworfen hatten. Nach-

dem Cabrera seine Bataillons organisiert hat, wird er noch ebensoviele neue Truppen bewaffnen können, als er deren vom Feinde erlegt hat.

Schweiz.

Luzern, 11. Oktbr. Ueber die Unterhaltungen, welche zwischen dem französischen Gesandten und dem Präsidenten der Tagsatzung am 5. October, wegen des Visas der Pässe Louis Bonapartes stattgefunden, verlautet, daß Letzterer sich dazu bequem habe, bei den anderen Gesandtschaften die geeigneten Schritte hiesfür zu thun, nachdem ihm Herr Kopp bemerkt hatte: wenn Herr von Montebello das Ende der Verwickelungen wünsche, so werde er selbst und von sich aus die nöthigen Schritte thun, ohne daß es des Wunsches des Präsidenten der Tagsatzung hiesfür bedürfte. Bei diesem Besuche fiel natürlich die Unterhaltung auch auf die an der Tagesordnung befindliche Frage. Hierüber soll sich Herr von Montebello geäußert haben: 1) daß in Hinsicht der Abreise des Prinzen Frankreich seinen feindseligen Maßregeln keine Folge geben werde; 2) daß es eine befriedigende Versicherung von Seiten der Tagsatzung erwarte, gegenwärtig werde es der Schweiz erklären, daß es sie für alle künftigen Ereignisse verantwortlich macht; 3) daß es im Falle der Rückkehr Louis Bonaparte's sofort seinen Maßregeln den Lauf lassen werde. Den Tagesbefehl des Generals Uymard soll Herr von Montebello als eine bloß individuelle Manifestation erklärt haben, deren Unschicklichkeit er table. — Die eidgenössische Militair-Aufsicht-Behörde hat sich am 9. October in vollständiger Anzahl konstituiert. Sie besteht aus dem Herrn Kopp, als Präsidenten, und den Obersten Hirzel, Dufour, Herzog, Luvin, Hegner und Maillardoz. Die Kosten sämmtlicher Militair-Ausgaben werden auf ungefähr 400,000 Fr. geschätzt.

Genf, 9. October. Man schätzt jetzt die Zahl der französischen Truppen in der Umgegend von Gr. Bellegarde und Fort de l'Écluse auf 3000 Mann. Die Französischen und Genfer Vorposten beharren sich fast, doch sind von beiden Seiten strenge Befehle zur Verhütung aller Konflikte gegeben. Die Franzosen haben bis jetzt weder Kavalerie noch Artillerie; aber das Fort de l'Écluse enthält ein beträchtliches Kriegs-Material. Noch immer arbeiten inzwischen die „Kinder von Genf“ eifrig an der Befestigung der Stadt Fort, und der Umstand, daß noch vorgestern eine Artillerie-Batterie in Gr. angelangt ist, scheint diese Dienst-Befähigkeit immer noch nothwendig zu machen. — Vor einigen Tagen wurde das neu errichtete Denkmal Zwingli's in Kappel bei Zürich in Gegenwart von etwa 5000 Menschen eingeweiht. Die Denkrede wurden von Herrn Pfarrer Eslinger, Antistes Füssli und Pfarrer Burkhardt gehalten. Etwa 400 Sänger trugen zur Verherrlichung des Festes bei.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. September. Aus Smyrna berichtet man, daß ein Türkischer Kutter neulich ein Piratenschiff entdeckt, und sogleich zu dessen Verfolgung geschritten sei. Nach kurzer Jagd landete der Pirat an den Felsen-Ufern von Berg Achos, worauf auch der Kutter dort Mannschaft ausschiffte, um sich der Räuber zu bemächtigen; allein diese fanden bei den Griechischen Bewohnern von Berg Achos Unterstützung, setzten sich mit diesen tapfer zur Wehr, und zwangen so die Türken, sich auf ihr Schiff zurückzuziehen und das Weite zu suchen. — Auf der Donau bemerkt man gegenwärtig ungewöhnliches Leben. Die Proviant-Zufuhren für die Türkischen Donau-Festungen, welche wirklich auf den Kriegsfuß gesetzt werden sollen, beschäftigen eine Menge Frachtschiffe, so daß die Frachtpreise ansehnlich in die Höhe gegangen sind, und viele Nachfrage nach Frachtgelegenheit unbefriedigt bleibt. Ein schon älteres, für die Donau-Schiffahrt höchst wichtiges Projekt, scheint von neuem mit allem Ernste aufgenommen worden zu sein. Desterreich will nämlich mit Einverständnis der Pforte den alten versandeten Kanal des Trajan von Kasova bis Kosseubische wieder herstellen lassen, wodurch die Donaufahrt um beinahe 80 Meilen verkürzt, und das von den Russen besetzte Sultana vermieden würde. (Vgl. 3tg.)

Der „Savvur“ enthält in einer seiner neuesten Nummern folgenden Artikel aus Aegypten, der seit seinem Erscheinen den ausschließenden Gegenstand der öffentlichen Unterhaltung bildet: „Nach den jüngsten Berichten aus Alexandrien hat der Pascha von Aegypten in seiner Mittheilung an die Agenten der fremden Mächte folgende beachtenswerthe Antwort er- (Fortsetzung in der Beilage.)

Nachmittag brachte man alle drei Leichen hierher. Die beiden Pferde fand man todt am Teiche liegen.

— Ein belgisches Blatt erzählt folgende Anekdote, deren Held Meyerbeer ist. Bekanntlich hat der berühmte Componist die Orgel im letzten Akte seines „Robert der Teufel“ angebracht. Während man sie in Paris einstudirte, beschäftigte sich ein anderes Theater der Hauptstadt mit den Proben „Zampa's“, von Herold. Eines Morgens hört Meyerbeer, auch Herold wolle in seiner neuen Oper Orgelklänge anbringen. Als bald setzt sich der Componist der „Kreuzfahrer in Italien“ in ein Cabriolet, fährt zu allen Orgelbauern, kauft alle (?) fertigen Instrumente, die er nur aufstreifen kann, und alle (?), die in Arbeit sind, und vielleicht erst in einem halben Jahre vollendet sein können, und fährt dann beruhigt, heiter und zufrieden nach Hause, nachdem er vierzig oder fünfzigtausend Franken für Orgeln ausgegeben hat.

— Das berühmte Kriegsschiff „The Temeraire“, auf welchem Nelson in der Schlacht bei Trafalgar befehligte, wird jetzt in den Surrey-Kanal-Docks bei Rotherhithe abgebrochen. Es war vor 60 Jahren in Chatham gebaut, und obgleich Kugeln und Alter ihm arg mitgespielt haben, ist sein Bauholz noch so gesund, als an dem Tage, wo es vom Stapel lief. An den jetzigen Besitzer sind schon viele Gesuche um Stücke Eichenholz zu Schnupftabaksdosen eingegangen. Ein alter Matrose erbat sich und erhielt Holz für sein in jener Schlacht verlorenes rechtes Bein; ein sehr bedeutendes Anerbieten für das berühmte Signal Lord Nelson's: „England erwartet, das Jedermann seine Schuldigkeit thue“, welches auf Segeltuch gemalt ist (?), wurde jedoch zurückgewiesen.

— Wilhelm Müller erzählt in der „3tg. für die eleg. Welt“ eine sonst schon bekannte Anekdote auf folgende interessante Weise: „Wir haben eine Zeit erlebt, wo es unter den Völkern Deutschlands keine Zwiste, keine Zerwürfnisse gab, sondern ein Geist, ein lauterer Wille sie alle erhob und kräftigte. In dieser Zeit der allgemeinen Verklärung lebte die Professorin Händel-Schütz in Breslau. Die Stadt lag voller Reconvalescenten. Viel war

gethan, dennoch fehlte es überall. Da beschloß die Künstlerin, zum Besten dieser Krieger, die für ihr Vaterland gebüret hatten, eine Abendunterhaltung zu veranstalten. Ihren Mäßen gelang es, eine Einnahme zu erringen, wie das Theater noch nie eine gleiche gehabt hatte. Da kam Blücher nach Breslau. Als er erfuhr, was die Händel-Schütz für seine „Jüngens“ gethan, wurde sie von ihm zur Tafel geladen. Sie erschien, und als sie die Serviette hob, fand sie unter derselben ein Geschenk, unschätzbar durch den Geber und ganz eigenthümlich nach dem damaligen Geiste der Zeit. Es ist eine einfache Kette, an der die silbernen und goldenen Denkmünzen der gewonnenen Schlachten und eroberten Festungen hängen. Das Halsband hat die Nationalfarben aller derjenigen Völker, die in diesem Weltkampfe Verbündete waren. Die Ohrgehänge sind in dem Geschmacke des Mittelalters, so wie auch die Ringe, auf denen erste Todtenköpfe starren. — Aber Schauspielerinnen waren von je her ungenügsame Wesen, die Händel-Schütz machte keine Ausnahme von der Regel; als sie in freudiger Ueberrschung dem Geber ihren Dank betheuerte, bemerkte sie doch zugleich, etwas fehle noch am Schmucke. Vater Blücher verstand die schlaue Anspielung. „Nichts da!“ brummte er, „die englischen Ladies haben mich schon arg genug geplündert.“ Da bildete Weiberlist gegen den Helden, der die Franzosen geschlagen, keck eine Verschwörung. Durch Hülfe der Wirthin hatte die Künstlerin eine Scheere erhalten; jetzt nahte sich die Schmeichlerin dem Heldengreife, und indem sie ihm die Wangen küßte und den weißen Schnurbart streichelte, war der Raub geschehen und eine kleine Locke seines Haars in ihrer Hand. Vater Blücher schmolte nur leise, durch den Kuß versöhnt, und bedauerte scherzend, daß er denselben nicht fünfundsiebenzig Jahre früher erhalten habe. — „Dieser Schmuck ist diese Locke“, sprach die Künstlerin gerührt, als sie mir ihren Schatz gewiesen, „sollen einst in meinem Sarge meinen Leichnam zieren, und dann, wenn ich in die stille Erde gesenkt werde, soll Beides mein Schwiegersohn, Doctor Benfemann, der den Befreiungskrieg mitgekämpft hat, erhalten.“

Mit zwei Beilagen.

Montag den 22. Oktober 1838.

(Fortsetzung.)

theilt. Wir geben dieselbe unsern Lesern unverändert, mit der Hinweglassung der gegen den Sultan darin enthaltenen Persönlichkeiten. „Die sehr erleuchteten europäischen Könige sagen, daß ihnen die Ruhe der Völker sehr am Herzen liegt. Indem sie mich aber an meiner Unabhängigkeit hindern, widersprechen sie ihren eignen Erklärungen. Der Beweis liegt in Folgendem: So lange ich nicht unabhängig bin, während ich doch doppelt so stark und fünfmal so reich bin als der Sultan, wird mein Reich sowohl als das seinige immer unter den Waffen sein. Ganz Epirus, Anatolien, Karamanien, Syrien, Aegypten und die Inseln — mit Einem Worte, die ganze Türkei und Arabien werden in steter Unruhe und fortwährenden Drangsalen und Geldopfern ausgezehrt sein, was den Ruin der armen Unterthanen mit sich bringen muß; denn Jener ist stets in Angst, ich aber fürchte seine Ränke. Seine Macht kennen wir. Wenn heute der Pascha von Bagdad ihm den Krieg erklärt, so ist er nicht im Stande, ihn zum Gehorsam zu zwingen. . . . Und wenn ich heute sein Reich betrete, so werden alle seine Unterthanen, so wird die ganze Türkei mich mit offenen Armen empfangen, und seine Soldaten werden ihre Waffen vor meine Füße legen. Anstatt darum die Ruhe und das Glück der Völker zu lieben, scheint es, daß diese gerechten Könige deren Unruhe und Schaden wünschen. Wenn man mich unabhängig werden läßt, bin ich darum nicht derselbe Muselman? Es ist bekannt, daß Griechenland, dessen Umfang dem eines Thalers gleich ist, die Waffen gegen ihn ergriffen hat, und in dem Zeitraume von sechs Jahren ist es ihm mit allen seinen Begierden und Pascha's an der Spitze so zahlreicher Armeen nicht möglich gewesen, etwas gegen die Griechen auszurichten; ja, ohne meine Hilfe würden die Griechen selbst seine Hauptstadt genommen haben, während ich, hätten nicht die verbündeten Mächte mich gehindert, ganz Griechenland, von dem nur noch Nauplia einzunehmen war, unterworfen hätte. Uebrigens, welche Verbesserungen habe ich nicht in Aegypten eingeführt, und welche Vortheile hat nicht das Land daraus gezogen? Ich habe reguläre Truppen und eine Kriegsmarine in europäischer Weise hergestellt; ebenso unzählige Zweige der Industrie, Gewerbe und Manufakturen, welche zum Theil mit denen Europas wetteifern. Auch habe ich die Konstruktion meiner Schiffe, Kanonen, Teleskope und die übrige Ausrüstung zu Stande gebracht, ohne das Geringste von Außen nöthig zu haben. Und endlich, warum mischen sich denn diese Monarchen in fremde Dinge? Als Frankreich gegen Algier auszog, und es so wie Konstantine und andere Orte überwältigte, wer intervenirte damals, obgleich einige Glaubensgenossen dadurch hätten gereizt werden, den Angegriffenen Beistand leisten und dem Fortgange der französischen Waffen Hindernisse bereiten können? Warum also jetzt dieses Benehmen der Mächte? Der öffentlichen Ruhe wegen, sagt man, und damit kein Blut vergossen werde. Aber in dem Kriege gegen Algier, was wurde denn da vergossen? Bei der Erstürmung von Konstantine, was floß da in Strömen? Blut und nichts als Blut. So lange ich nicht unabhängig bin, wird die Türkei in fortwährender Unruhe sein. Ja, deren Fürst wird völlig zu Grunde gehen, und nach und nach sein ganzes Reich verlieren,

indem heute Der, morgen Jener einen Theil nimmt, wie dies bis heute geschah. Ich werde dann von Weitem gleichgültig zuschauen, während wir im Gegentheil, wenn die Sachen nach meinem Vorschlage geordnet würden, vereint und im Frieden leben könnten. Ich würde sogleich die Hälfte meiner Land- und Seetruppen entlassen und meine Soldaten mit dem Landbau sich beschäftigen lassen; ich würde viele Steuern, die ich nothgedrungen von meinen Unterthanen erhebe, abschaffen, und dieses mein Beispiel würde auch der Andere befolgen. Wie viel Gutes würde aus dieser Maßregel entspringen! Uebrigens zahle ich dem Sultan künftig keinen Heller Tribut mehr; und wenn er bei seiner Forderung beharrt, so komme er, um ihn mit dem Schwerte zu holen.“*)

Africa.

Konstantine, 2. Oktober. Telegraphische Depesche des Marschall Bataée an den Kriegs-Minister. Ich habe am 30sten vier Bataillone am Zusammenflusse des Qued-Entsa und des Arrouch Position nehmen lassen. Der General Galbois läßt daselbst ein Lager errichten, welches die Verbindung der Straßen von Stora und Bona nach Konstantine beherrschen soll. Es liegt 13 Stunden von Konstantine und 6 Stunden von Stora. Die Kabylen haben keinen Widerstand geleistet; mehrere Scheiks haben sich eingefunden, um den Burnu in Empfang zu nehmen, und die Araber versehen das Lager mit Gerste und Stroh, wofür sie, auf meinen Befehl, regelmäßige Zahlung erhalten. Die bis nach dem Dol von Kantorse beendigte Straße wird in wenigen Tagen für die Wagen bis nach dem Lager von Arrouch fahrbar sein. — Konstantine, 4. Oktober. Ich habe die Regierung der Provinz Konstantine definitiv konstituiert. Die Chefs haben die Investitur erhalten; sie haben geschworen, dem Könige treu zu sein, und dem Ober-Befehlshaber der Provinz Gehorsam zu leisten. — Fort de France (Bucht von Stora), 8. Oktober. Gestein hat die Armee von dem alten Ruffikade Besitz genommen. Man hat das Hauptquartier an einem Orte aufgeschlagen, der die Rhide beherrscht, und der den Namen Fort-de-France erhalten hat.

*) Der französische „Constitutionnel“ theilt dasselbe Aktenstück in einem Schreiben aus Alexandrien vom 7. September mit.

Universitäts-Sternwarte.

21. Octbr. 1838.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölk.
	3.	8.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Mrgs. 6 u.	27"	9,80	+ 8, 3	+ 8, 0	1, 0	W.	90° dickes Gewölk
9 u.	27"	10,55	+ 8, 2	+ 8, 1	1, 9	W.	87° überwölkt
Mtg. 12 u.	27"	10,41	+ 8, 0	+ 9, 9	2, 6	W.	88° große Wolken
Nchm. 3 u.	27"	10,53	+ 9, 2	+ 9, 8	3, 0	W.	90° Wölken
Abd. 9 u.	27"	11,41	+ 8, 0	+ 6, 4	1, 2	W.	90° heiter
Minimum + 6, 4		Maximum + 10, 0		(Temperatur)		Ober + 7, 1	

Redaction: v. Baerß und E. S. Barth.

Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Reife, den 18. October 1838. An die patriotischen Jubelfeste, welche im Laufe dieses Jahres an vielen Orten des lieben Vaterlandes und auch hier zur Erinnerung an die großen Ereignisse des Jahres 1813 gefeiert worden sind, reihte sich heute am hiesigen Orte das Jubelfest zum Gedächtniß des glorreichsten Tages jenes thatenreichen Jahres, des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig, durch welche die Kriegsheere eines übermüthigen Eroberers und Volkes unaufhaltsam aus Deutschlands Gauen vertrieben und diese von einer seit einer langen Reihe von Jahren erduldeten schmachvollen Unterdrückung befreit wurden. Dieses Jubelfest hatten der Magistrat und die Stadtverordneten veranstaltet, zur dankbaren Erinnerung an den Schutz und Beistand des Allmächtigen, der den Waffen der vaterländischen und verbündeten Heere jenen glorreichen Sieg verlieh, und an die Thaten unserer tapfern Väter, Brüder und Söhne, welche durch ihren Heldennuth dem Vaterlande den Frieden, die Selbstständigkeit und die freie Bahn zur Wiedergewinnung des verlorenen Wohlstandes erkämpften. Des Morgens um 9 Uhr versammelten sich sämmtliche Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegii, so wie Viele jener der hiesigen Stadtgemeinde angehörige vormalige Krieger, welche an den Feldzügen von 1813/14 und namentlich an der Schlacht bei Leipzig theilgenommen, mit andern Ortsbewohnern in der katholischen Pfarrkirche, wo auf Ersuchen der Stadtbehörden der würdige Herr Ditschfarer, Fürstbischöf. Commissarius und Erzpriester Baron v. Plotho, einen feierlichen Gottesdienst abhielt, welchem die Königl. Hochblütliche Kommandantur der Festung beiwohnte, und der mit dem „Herr Gott Dich loben wir“ endigte. Mittags um 1 Uhr wurde eine Anzahl gedachter Veteranen in dem mit Kriegswaffen feilich geschmückten säbelschen Rebourtenfaale auf Kosten der Commune durch ein Festmahl bewirthet, wozu sie von einer aus Magistratsräthen und Stadtverordneten gebildeten Deputation besonders eingeladen worden waren, welche im Beisein des Bürgermeisters Herrn von Adlersfeld die 94 Geladenen bei ihrem Erscheinen mit einigen herzlichen Worten empfing und bei der Tafel die Honneurs machte, an welcher auch 34 andere achtbare Männer des Orts vom Beamten- und Bürgerstande, die dem glorreichen Befreiungskampfe ebenfalls beigewohnt hatten, auf eigene Kosten theilnahmen. Allgemeiner Frohsinn gab sich unter den versammelten Kriegskameraden kund, der durch gegenseitige Erinnerung an die erlebten Kriegsvorfälle gesteigert wurde, und als der Präses der städtischen Deputation, Stadtkämmerer und Rathsherr Pape, den Toast auf das Wohl Sr. Maj. des Königs, der in den Gefahren des Krieges seine Streiter nie verließ und den wir, gleich dem Auslande, mit Stolz den ritterlichen König und den Vater des Vaterlandes nennen, ausbrachte, da erreichte die Begeisterung den höchsten Grad und es äußerte sich unverkennbar die treueste Anhänglichkeit aller Anwesenden an den geliebten Landesherren und seine erhabene Familie. Nachdem von dem im großen Ressourcen-Saale versammelten Festverein sich der Herr Bürgermeister v. Adlersfeld und die dort gegenwärtig gewesenen Magistrats-Mitglieder, so wie mehrere andere Behörden-Vorstände eingefunden und die Versammelten mit einer herzlichen Anrede begrüßt hatten, sodann aber noch ein Toast zu Ehren und zum Wohl aller damaligen Vaterlandsvertheidiger ausgebracht worden war, wurden zwei auf die Feier des Tages verfaßte und in gedruckten Exemplaren vertheilte Gedichte mit Begleitung der vorhandenen Tafelmusik gesungen, und es endete erst gegen Abend eine Gedächtnisfeier, die durch nichts gestört worden war, und die gewiß allen Theilnehmern eine dauernde angenehme Erinnerung gewähren wird. An derselben nahm auch eine bedeutende Anzahl Veteranen aus Landgemeinden des hiesigen Kreises und von der hiesigen Garnison Theil, welche theils der Herr Landrath v. Maubeuge und mehrere der Herren Kreisräthe, theils einige Militärschefs der Garnison als Gäste geladen hatten und auf ihre Kosten bewirtheten ließen. Außerdem hatte sich noch zur Feier dieses Tages auf Veranstaltung des Herrn Landraths v. Maubeuge eine Gesellschaft von 150 Personen im großen Ressourcenfaale, welcher gleichfalls mit Waffen aller Art höchst sinnig und geschmackvoll glänzend verziet war, zu einem Festmahl vereinigt, bei welchem gleich allgemeiner Frohsinn herrschte, der dadurch erhöhet wurde, daß viele Theilnehmer, die ebenfalls dem Befreiungskampfe und der glorreichen Schlacht beigewohnt hatten, Veranlassung fanden, sich gegenseitig der gemeinschaftlich erlebten wichtigen Begebenheiten und überstandenen Gefahren zu erinnern. Hier brachte der Königl. General-Major a. D. Herr v. Braunschweig den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und des Vaterlandes aus, welcher mit jubelnder Begeisterung aufgenommen wurde, und man gedachte auch der Nothleidenden, indem zur baldigen Vertheilung unter arme invalide Krieger und die Familien der Geblichenen eine namhafte Summe gesammelt wurde. Da übrigens einige Seitens der Stadt eingeladene unbemittelte Veteranen wegen Krankheit an dem zuerst gedachten Festmahle nicht theilnehmen konnten, so wurde jedem derselben ein Geldgeschenk zugesandt, um sich nach erlangter Gesundheit einen frohen Tag bereiten zu können.

Möge nach 25 Jahren das goldene Jubelfest von den Zeitgenossen mit ähnlicher Theilnahme und Begeisterung gefeiert werden, und mögen unsere Nachkommen von gleich hochherziger Gesinnung, von gleicher Liebe für König und Vaterland, wie ihre Vorfahren, besetzt und eben so wie diese stets bereit sein, in Zeiten der Gefahr mit Gott, für König und Vaterland heldenmüthig zu kämpfen.

Theater = Nachricht.
Montag den 22. Oktober: 1) „Die deutschen Kleinfäden.“ Lustspiel in 4 A. von Kogebur.
2) „Paris in Pommern.“ Posse in 1 A. von Angely.

Verlobungs = Anzeige.
Die Verlobung unserer einzigen Tochter mit dem Pächter des Herzoglichen Amtes Württemberg, Herrn Weber, zeigen wir Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst an.

Breslau, den 20. Oktober 1838.
Der Stadt-Syndicus Hübner u. Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Hübner.
Conrad Weber.

Entbindung = Anzeige.
Die heut früh um 2 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Gayette, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch anzuzelgen.

Breslau, den 20. Oktober 1838.
Theobald Graf zu Dohna,
Sek.-Lieut. in der 2. Schützen-Abth.

Todes = Anzeige.
Gestern Abend um 7 1/2 Uhr starb an Krämpfen und hinzugekommenem Schlage unser einziges geliebtes Töchterchen Rosalie, in dem zarten Alter von 4 1/2 Monaten; welches wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.

Breslau, den 21. Oktbr. 1838.
Moriz Oppenheim und Frau.

Todes = Anzeige.
Den heute erfolgten Tod meiner jüngsten Tochter Maria in einem Alter von 1 Jahr 9 Monaten an den Folgen der Masern, zeigt tief betrübt ergebenst an:

Breslau, den 19. Oktober 1838.
Vogel, Oberlandesgerichts-Registrator.

In der Verlagsbuchhandlung von Graf, Barth, und Comp. in Breslau ist zu haben:

Schnabel, L., (Rektor an der Elementarschule zu St. Adalbert), der Rechen-schüler, oder theoretisch-praktisches Rechenbuch für die Schuljugend, zur Wiederholung und Uebung im schriftlichen Rechnen. Erste Abtheilung, enthaltend die vier Grundrechnungsarten in unbenannten und gebundenen Zahlen, dabei ein Anhang über Regel de Tri und Gesellschafts-Rechnung. Mit 800 Aufgaben über die vorkommenden Regeln. 8. Preis 6 Sgr.

Derselbe. Desselben Werks Zweite Abtheilung, enthaltend die Lehre von den Brüchen nebst den vier Grundrechnungsarten mit denselben, die einfache Regel de Tri, die Gesellschaftsrechnung, die zusammengesetzte Regel de Tri und die Kettenrechnung. Dabei ein Anhang von den Decimal-Brüchen. Mit beinahe 700 Aufgaben über die vorkommenden Regeln. 8. Preis 7 1/2 Sgr.

Der durch seine frühern pädagogischen Arbeiten bereits nicht unruhmsich bekannte Verfasser liefert hier der Schuljugend ein Buch in die Hände, welches nicht nur die Regeln der Rechenkunst bei möglicher Kürze in erforderlicher Deutlichkeit und Verständlichkeit enthält, sondern auch zugleich in einer Menge passender und auf die vorangegangenen Erklärungen bezüglicher Beispiele Stoff genug zur praktischen Einübung und Anwendung derselben giebt. — Da die Regeln nur erst bei tüchtig praktischer Anwendung dem Schüler wirklich nützen, die größere Menge der vorhandenen Rechenbücher für die Jugend aber meistens nur weniger Stoff zur praktischen Uebung enthalten, ferner das Aufgeben und Aufschreiben der erforderlichen und passenden Beispiele sowohl für Lehrer als Lernende bekanntlich sehr zeitraubend ist, so dürfte vorliegendes „theoretisch-praktische Rechenbuch“ hier einen wesentlichen Vorzug darbieten und einem gefühlten Mangel abhelfen.

Aus Rücksicht für den Schulgebrauch ist zugleich der Preis so billig gestellt, daß auch dem unbemittelten Schüler die Anschaffung möglich wird.

Die Auflösungen zu den Aufgaben beider Abtheilungen sind ebenfalls gedruckt, und werden, à 2 Sgr., besonders abgegeben.

Für Botaniker und Naturfreunde.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau erschien und ist auch außerhalb im Wege des Buchhandels zu beziehen:

Schneider, Dr. K. F. R., Flora von Bunzlau, oder die Pflanzen der Umgegend von Bunzlau, nach Vorkommen, Häufigkeit, Standort und Blüthezeit, mit Angabe aller schlesischen Pflanzen nach Vorkommen und Blüthezeit. 12. Geheftet. 8 Sgr.

— Die Vertheilung und Verbreitung der schlesischen Pflanzen, nachgewiesen in 14 Gebieten der schlesischen Flora. Nebst einem Anhang über die Vergleichung der schlesischen mit der brittischen Flora und einer botanisch-geognostischen Karte von Bunzlau. 12. Geheftet. 20 Sgr.

Beide Schriften, die Frucht mehrjähriger mühsamen Forschungen des gründlichen Vrn. Verfassers, sollen durch genaue Angabe der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse, unter denen die einzelnen Pflanzen gefunden werden, so wie durch Anführung ihrer Häufigkeits-Grade, als Hülfsmittel, Förderungs- und Anhaltsmittel bei botanischen Excursionen überhaupt, und erstere besonders als Belegungs-mittel der Schüler beim pflanzenkundlichen Unterrichte dienen, und die Anlage von einzelnen Lokal-Floraen befördern. — Wenn gleich zunächst für einen kleinen Bezirk bestimmt, ist es auch zur Erreichung dieses Zweckes in ganz Schlessien und der angrenzenden Mark und Posen ganz geeignet, indem es nicht bloß die in der Bunzlauer Flora vorkommenden, sondern alle in Schlessien wachsende Pflanzen, selbst die seit dem Erscheinen der trefflichen Flora von Wimmer neu aufgefundenen, enthält.

In demselben Verlage erschien ferner:

Strank, Fr. v., Theorie und Erfahrung über Erdbildung, Gebirgsemporhebungen, Senkungen und Schichten-Neigungen insbesondere. 8. Geheftet. 15 Sgr.

— Vergleichende orographische Tabellen zur Darstellung einer Charakteristik des Hoch- und Tief-Landes. 8. Geheftet. 7 1/2 Sgr.

— Vergleichende hydrographische Tabellen zur Darstellung einer Charakteristik der Flüsse. 8. Geheftet. 7 1/2 Sgr.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Im Verlage von Alexander Dunker in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung Jos. May und Komp. in Breslau, zu beziehen:

Medicinisch-chirurgisch-therapeutisches Wörterbuch,

oder
Repertorium

der vorzüglichsten Curarten, die in dem Zeitraum von 1750 bis 1838, mit Rückblicken auf die ältere und älteste Zeit, von den berühmtesten Ärzten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens angewendet und empfohlen worden sind.

Herausgegeben

durch einen Verein von Ärzten.

Mit einem Vorworte des Geheimen Regierungs- und Medicinalraths Professors Dr. Varez.

Ich übergebe hiermit dem medicinischen Publikum das erste Heft des therapeutischen Wörterbuchs und hoffe, daß dies Werk den Beifall finden wird, den Plan und Ausführung verdienen. Ohne mich auf weitläufige Anpreisungen einzulassen, erlaube ich mir nur zu bemerken, daß dies Werk nicht, wie mehrere medicinische Zeitschriften irrthümlich meldeten, eine Uebersetzung des Dictionnaire abrégé de Therapeutique von Dr. Szelecki ist, sondern eine fleißige, langvorbereitete, für ein deutsches Publikum berechnete Arbeit, die sich durch Reichhaltigkeit, strenge Kritik und genaue Citate um Vieles von der französischen unterscheidet, wie schon die flüchtigste Vergleichung zeigen wird.

Berlin, im September 1838.

Alexander Dunker.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp., ist zu haben.

Die Weinpest.

Seitenstück zu Heinrich Schokke's „Brandweinpest.“ Von A. B. M. Länger. gr. 8. geh. Preis 6 Sgr.

Vorschriftsmäßig angefertigte Formulare von ungestempelten Prozeß-Bollmachten sind nunmehr zu haben in der Verlagsbuchhandlung von Graf, Barth und Komp. in Breslau.

E. v. Kleist's Frühling

und sämtliche Werke, 2 Bde., 10 Sgr.; Schlessien ehedem und jetzt, 2 Bde., 10 Sgr.; Geschichte der amerikanischen Freistaaten, mit 6 Kpf., 7 1/2 Sgr.; Spighart der 2te, 10 Sgr.; Briefe an Lina von Sophie la Roche, 5 Sgr.; 40 Chodowicki's, 1 Kthlr.; Schlessien und seine Nachbarländer, von Dietrich, 2 Bde., 15 Sgr.; 53 Hefte Theatergesänge zu den neuesten Opern, 20 Sgr.; Mäntelstraße Nr. 3 bei Antiquar Böhm.

Homann'scher Atlas von Schlessien mit 22 Karten und 1 Plan von Breslau, 1 1/2 Kthlr. Atlas von allen Ländern der Welt mit 62 Karten, 20 Sgr. Karte von Böhmen in 9 Blatt, auf Leinwand gezogen, 15 Sgr. Kriegsgeschichten aus den Jahren 1812 bis 14, 4 Bde., mit K., 1 Kthl. Der Hausvater 6 B. m. K., enthaltend: Ökonomie-, Forst- und Garten-Wissenschaften, 1 Kthl. Allgemeine Haushaltungs- und Landwissenschaften, 3 Bde. m. K., von einer ökonomischen Gesellschaft in England, 15 Sgr. Das Leben Jesu von Fiederser, 5 Sgr. Der Schlessische Gebirgsfreund, 5 Bde. 4., von 1828 bis 1832, 25 Sgr. Der Landmann, ein Gedicht in 4 Gesängen von Jacques Delille, 5 Sgr., zu haben beim Antiquar Friedländer, goldne Rabegasse Nr. 18.

Ein in der Mitte der Stadt in einem anständigen Hause par terre oder im ersten Stock befindliches Quartier von 3 — 4 geräumigen Piecen, gleichviel, ob selbige nach der Straße oder nach dem Hofraum gelegen, wird bald zu mietzen gesucht, und Herr Particulier Güttler (Graben Nr. 27) die Güte haben, nähere Auskunft hierüber zu erteilen.

Ein Rappen-Engländer, ein großes starkes Pferd, ist billig zu verkaufen. Das Nähere Raschmarkt Nr. 48 im Gewölbe.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May u. Komp. zu haben:

Dr. Friedrich Burchard Köster,
Die Propheten
des Alten und Neuen Testaments,
nach ihrem Wesen und Wirken dargestellt.
gr. 8. 1 Kthl. 21 Gr.

Der würdige Verfasser schildert in diesem Seitenstücke zu seinem früher bearbeiteten

Immanuel
oder Charakteristik der neutestamentlichen Wundererzählungen.
gr. 8. 1 Kthl. 12 Gr.

die biblischen Weissagungen in ihrer ganzen Eigenthümlichkeit, treu, genau und lebensvoll, und beleuchtet die Prophetie nach Inhalt und Form in ihrer historischen und zeitigen Bedeutung. Die Resultate seiner Forschung werden gewiß um so größeres Interesse erregen, als gerade in unserer Zeit die Untersuchung in die geheimnißvollsten Regionen des menschlichen Geistes doch nur mit scheinbarem Erfolge sich wagte.

Bei Ch. Th. Groos in Carlsruhe ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef May und Komp. zu haben:

Die neue Demokratie,
oder
die Sitten und die Macht der Mittelklassen in Frankreich
von
E. Allet.

Im Auszuge bearbeitet von
Dr. F. J. Büß,
Prof. der Staatswissenschaft, des Staats- und Völkerrechts und Mitglied der II. Kammer der badischen Landstände.
Nebst einem Sendschreiben des Lesers an den

Verfasser über die gegenwärtige Weltlage und die Grundansicht seines Werks.

Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.

Das vorstehende Werk gehört zu den wichtigsten und interessantesten Erscheinungen der neueren Zeit, und wurde als solches von der französischen Akademie mit

In Baumgärtner's Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Mar und Komp. zu beziehen:

BIBLIA nowego Testamentu

dla
wiernych Katolików

Na język polski przełożona

przez
Ks. Jakóba Wujka S. J.

Nowe Stereotypowe Wydanie

Jana Nep. Bobrowicza.

Ozdobione 170 Obrazkami.

Poszyt I. Cena Zło pols. I.

Aufündigung.

Die äußerst günstige Aufnahme, welche die deutsche Ausgabe unserer katholischen Bibel erfuhr, veranlaßt uns, eine ähnliche Unternehmung in polnischer Sprache zu machen.

Wie haben zu diesem Ende den bereits früher bekannten und approbirten Text von Jakob Wujek ausgewählt und werden denselben nebst denjenigen zahlreichen Abbildungen liefern, welche durch die Schönheit ihrer Zeichnung und durch ihre herrliche Ausführung im feinsten Holzschnitte, der erwähnten deutschen Ausgabe eine so große Verbreitung in Deutschland verschafften, daß ihre Auflage sich in kurzer Zeit bis auf 16,000 Exemplare steigerte.

Die Herstellung der Zeichnungen und der dem Stahlstich gleichgestellten Holzschnitte allein, welche sich für die ganze Bibel auf 500 Stück belaufen und die in Paris gefertigt wurden, hat ein Kapital von circa 80,000 Franken in Anspruch genommen.

Das vollständige neue Testament, welches 170 in den Text gedruckte Holzschnitte enthalten wird, erscheint in 6 bis 7 Lieferungen, von denen eine jede 4 Gr. Kosten wird. Alle 4 Wochen wird eine Lieferung ausgegeben werden.

Der Druck des alten Testaments beginnt sogleich nach Vollendung dieser Abtheilung und wird dasselbe ungefähr 20 Hefte umfassen.

Wir hoffen, daß die Schönheit dieser Unternehmung derselben als beste Empfehlung bei allen Gebildeten dienen soll. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Baumgärtner's Buchhandlung.

Auktions-Anzeige.

Da verschiedene bei dem hiesigen Stadt-Leih- amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Frauen- und Mannskleidern und Leinwand, in dem Leihamts-Gelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung Dienstag als den 23. Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr der Anfang gemacht, an dem darauf folgenden Tage aber, so wie an denselben beiden Tagen der nächstfolgenden Woche damit fortzufahren werden soll, so bringen wir dies hiermit unter Einladung der Kauflustigen zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 22. September 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadt-Räthe.

Aufforderung. (Ordensberechtigungen.)

Laut Kriegsministerlicher Bestimmung vom 7ten Juli c. sollen alle Erbberechtigete zum Russischen St. Georgen-Orden 1ter Klasse aus den Kriegsjahren von 1813—14 jetzt, und von 1815 zum 7. Juli 1839 in Besitz genannten Ordens gesetzt werden, nachdem sich dieselben durch Einreichung ihres Erbberechtigungscheins bei ihrer vorgesetzten Behörde legitimirt und zugleich ein Führungsattest beigebracht haben.

Dem unterzeichneten Bataillons-Kommando ist

dem von Monthyon für das die Sitten förderlichste Werk gestifteten Preise von 10,000 Frls. gekrönt; wir hoffen deshalb, dem deutschen Publikum eine angenehme Nachricht zu ertheilen, indem wir die Erscheinung dieser Ausgabe erzeigen, welche durch die zweckmäßigen Abänderungen und das Gensdreiben des Bearbeiters wesentliche Vorzüge vor dem Original hat.

dem von Monthyon für das die Sitten förderlichste Werk gestifteten Preise von 10,000 Frls. gekrönt; wir hoffen deshalb, dem deutschen Publikum eine angenehme Nachricht zu ertheilen, indem wir die Erscheinung dieser Ausgabe erzeigen, welche durch die zweckmäßigen Abänderungen und das Gensdreiben des Bearbeiters wesentliche Vorzüge vor dem Original hat.

Uwiedomienie.

Nadzwyczaj dobre przyjęcie, jakiego doznało niemieckie wydanie naszej Biblii z obrazkami, dla Katolików, spowodowało nas podobne wydanie i w Polskim języku przedsięwziąć.

Do tego celu, wybraliśmy pierwiej już znany i aprobowany text Księdza Jakóba Wujka, ktorem został licznemi ozdobiony obrazkami. Obrazki te, szczególnie pięknym rysunkiem i jak najdelikatniejszym rżnięciem na drzewie zalecają się, i takieje przyjęcia w Niemczech doznały, iż w czasie wychodzenia z druku niemieckiej Biblii, edycya jej do 16,000 Exemplarzy powiększoną została.

Rysunek tych obrazków, do 500 sztuk wynoszących, jakoteż delikatne rżnięcie ich na drzewie wykonane w Paryżu i równające się sztychem na stali, kosztowało około 80,000 franków.

Nowy Testament z 170 Obrazkami w textcie drukowanemi, wyjdzie w 6—7 poszytach, z których kaźden kosztuje Zło. pol. 1. albo Gr. dob. 4.

Co cztery tygodnie jeden poszyt wychodzić będzie.

Druk Starogo Testamentu rozpoczętym zostanie natychmiast po ukończeniu Nowego i będzie obejmować około 20 poszytów.

Mamy nadzieję iż piękność tego wydania będzie dlań najlepszą u wszystkich rekomendacyą.

Obstalunki przyjmują wszystkie Księgarnie.

Księgarnia Baumgaertnera.

der Aufenthalt nachbenannter Leute des ehemaligen 5ten Schlesiſchen Landwehr-Kavalerie-Regiments gänzlich unbekannt, und werden dieselben hiermit aufgefordert, sich binnen hier und drei Monaten unter Einreichung des Erbberechtigungscheins und Führungsattestes bei den resp. Landwehr-Bataillonen ihres jetzigen Aufenthaltsorts zu melden, welche das Weitere alsdann veranlassen werden.

- 1) Unteroffizier Karl Köfner, im Jahre 1820 in Strehlen.
- 2) = Johann Breilkopf, im Jahre 1820 zu Dppeln.
- 3) = Franz Streyczek, im J. 1820 im 5ten Ulanen-Regiment.
- 4) = Joseph Hahn, im Jahre 1820 in Krappitz.
- 5) Gemeiner Franz Türke, im Jahre 1820 im Brieger Kreise.
- 6) = Kaspar Lannhäuser, im J. 1820 im 5ten Ulanen-Regiment.

Sollte das etwaige Ableben dieser Individuen irgendwo bekannt sein, so wird dienstergebenst ersucht, dem unterzeichneten Bataillon angeführt Nachricht geben zu wollen.

Breslau, den 20. Oktober 1838.

Königl. 1tes Bataillon (Breslausches)

10ten Landwehr-Regiments.

von Heister,
Major und Commandeur.

Ediktal-Citation.

Nachdem über das Vermögen des Kürschners und Kaufmanns Herrmann Jakob zu Lewin am 15. d. M. der Konkurs eröffnet worden ist, so

werden alle unbekannt gebliebene Gläubiger derselben zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche an die Konkursmasse auf den 26. November d. J. Vormittags 10 Uhr an die Gerichtsstelle zu Lewin unter der Warnung vorgeladen, daß die Nichterscheinenden mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Zum Bevollmächtigten wird der Justiz-Commissarius Dbert in Glas vorgeschlagen. Zu diesem Termine wird auch der flüchtig gewordene Gemeinschuldner hiermit vorgeladen.

Reinerz, den 29. August 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Zur weiteren Verpachtung der zur Andreas Deukert'schen Verlassenschaft gehörigen Grundstücke:

Nr. 9, Gräbſchener Straße (vormals Nr. 22, Siebenhuben) und der dazu gehörigen 4 Morgen Acker;

6 Morgen Acker zu Klein-Bandau;

4 Morgen Acker zu Opperau und einer Wiese zu Radwanitz;

haben wir einen Termin

auf den 7. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Hübner anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Eröffnen hiermit vorgeladen werden, daß von dem Pächter eine Caution von mindestens 200 Rthlr., deren definitive Festsetzung aber dem Termine vorbehalten bleibt, baar, oder in Schlesiſchen Pfandbrieten und Staats-Schuldscheinen bestellt werden muß.

Breslau, den 15. Oktober 1838.

Königl. Stadt-Waffen-Amt.

Pferde-Auktion.

Donnerstag den 25ten d. M. Vormittags um 10 Uhr sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Domstifts-Präsidenten Herrn v. Montmarin gehörigen Wagenpferde (zwei hellbraune starke Engländer), Domstraße Nr. 2, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 16. Oktober 1838.

Das Testaments-Exekutorium.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 8. November früh 9 Uhr steht Termin zum meistbietenden Verkauf der in den Schutz-Revieren der Oberförsterei Katholisch-Hammer noch vorhandenen trockenen Brennholz-Vorräthe an, zu welchem das holzbedürftige Publikum mit dem Ersuchen eingeladen wird, sich gefälligst zu besagter Zeit und Stunde in der Bräuerei zu Polnisch-Hammer einzufinden. Die besonderen Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht, und nur noch bemerkt, wie $\frac{1}{8}$ des Meistgebotes alsbald im Termin baar erlegt werden muß, welcher übrigens Punkt 2 Uhr Nachmittags geschlossen wird.

Forsthaus Kuhbrücke, den 17. Oktbr. 1838.

Königliche Forst-Verwaltung.

Holz-Verkauf.

In denen zu den hiesigen Stadtgütern gehörigen Forsten sollen die für das Jahr 1838 zur Benutzung kommenden Holzschläge, und zwar: in Hansern, Breslauer Kreises, den 16. Novbr. in Nieder-Stephansdorf, Neumarktschen Kreises, den 22. November, und in Nienberg, Wohlauer Kreises, den 29. November d. J., im Wege der Licitation verkauft werden.

Die zum Verkauf kommenden Holzsorten bestehen im ersten und zweiten Revier in Eichen- und Buchen-Stamm- und Nugholz, so wie in verschiedenen Unterhölzern, im dritten Revier dagegen in Kiefern-Bau- und Brennholz.

Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, sich an gedachten Tagen, früh um 9 Uhr, bei den betreffenden Forstbeamten zu melden.

Breslau, den 18. Oktober 1838.

Die städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Dem unbekannt gebliebenen des am 15. Januar c. hieselbst verstorbenen Bürgers August Paul wird im Gemäßheit § 137. Tit. 17. Thl. I. des Landrechts, die bevorstehende Theilung seines Nachlasses mit der Anweisung bekannt gemacht: sich innerhalb 3 Monaten bei uns zu melden, w/dieigenfalls sie sich nach erfolgter Theilung, we-

gen ihrer Forderungen an jeden einzelnen Erben nur nach Verhältniß seines Antheils halten können.

Patschkau, den 5. Oktober 1838.
Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Beyer.

Bekanntmachung

wegen Ausschließung der Gütergemeinschaft.
Der Bürger und Erbsaß George Tschaschnig und seine verlobte Braut, die Josepha verwittw. Gastwirth Reichmann, geboren: Hirsch hieselbst, haben die, nach dem Oelschen Statut vom 26. Januar 1620 unter Eheleuten geltende Gütergemeinschaft, durch Vertrag vom 10. Oktob. 1838 ausgeschlossen.

Trebnitz, den 15. Oktober 1838.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Warnungs-Anzeige.

Der Schuhmacher-Lehrling Joseph Maruschke aus Groß-Zenkwitz, Briege Kreis, ist durch zwei gleichlautende Bekenntnisse eines Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau, wegen vorsätzlicher Brandstiftung mit sechsjähriger Zuchthausstrafe und Verbannung aus seinem Wohnorte, rechtskräftig bestraft worden und verbüßt diese Strafe im hiesigen königlichen Arbeitshause. Dies wird vorschristsmäßig und zur Warnung hiermit bekannt gemacht.

Brieg, den 15. Oktob. 1838.
Königliches Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche rechtsbegründete Forderungen an die Nachlassmasse des am 11ten d. M. hieselbst verstorbenen Domstifts-Prälaten Herrn v. Montmarin haben, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Breslau, den 20. October 1838.
Der Domherr Anders, als Testaments-Eksekutor.

Der Handelsmann Aron Elkusch hieselbst und dessen Ehefrau, Helene geborne London, haben vermöge gerichtlichen Vertrages vom 2. Septbr. c. die hier geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich ausgeschlossen.

Königl. Land- und Stadtgericht zu Lüben.

Bekanntmachung.

Der Papier-Fabrikant Brauner beabsichtigt die von ihm von der Theresia verch. Kronast, geb. Schüss erkaufte Brettröhle zu Walthoff bei Ziegenhals in eine Papiermühle — ohne Veränderung der Wasserstandshöhe — zu verwandeln.

Dem § 7 des Gesetzes vom 28. October 1810 gemäß, bringe ich dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss und fordere diejenigen, die durch diese Veränderung die Gefährdung ihrer Rechte befürchten, auf ihre gegründeten Widersprüche bis zum 30. November d. J. bei mir anzubringen, widrigenfalls nach Ablauf des Termins auf die noch eingehenden Einwendungen nicht mehr Rücksicht und auf die Ertheilung des Landesherrlichen Consenses angetragen werden wird.

Reisse, den 30. September 1838.
Der Königliche Landrath
v. Maubeuge.

Auktion.

Am 23. d. M., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntelstraße Nr. 15, der Nachlaß der verw. Küster Weisshaupt, bestehend in Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinwand, Betten, Tischwäsche, Meubles, Kleidungsstücken und verschiedenem Hausgeräth, öffentlich an den Meißbietenden versteigert werden.

Breslau den 16. Oktober 1838.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 26sten d. M. Nachm. 2 Uhr soll Schubbrücke Nr 57 ein gelb lackirter Chaise-Wagen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 21. Oktober 1838.
Mannig, Aukt.-Kommiss.

Bücherversteigerung.

Den 5. Nov. u. f. Tage, Nachm. halb 3 Uhr, werde ich Albrechtsstr. in Nr. 22, die an philologischen und andern Werken nicht unbedeutende Bibliothek des ehemaligen Gymnasial-Directors zu Liegnitz, Hrn. Dr. Pinzger, versteigern, wovon die gedruckten Kataloge bei mir ausgegeben werden.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Wenn man auf die Aufforderung an Zingieser in der Breslauer Zeitung Nr. 244 vom 18. d. M. (siehe Beilage), reflectiren wollte, so würde man gar sehr im Irthum schweben und könnte sich leicht der Gefahr aussetzen, ein zweites Etablisement da zu begründen, wo kaum das eine höchst nothdürftige Existenz zu finden vermag.

Dem Meißer Zingieser fehlt es weder an Geschicklichkeit, noch an pünktlicher Bedienung, und doch kann derselbe kaum einen Lehrling außer sich beschäftigen, denn die goldenen Zeiten der Zingieserkunst sind vorüber und das wenig Erhebliche, was man ja etwa an Apparaten oder Maschinen bedarf, läßt man in Berlin, Dresden oder andern großen Städten fertigen und beschwert höchstens hier nur mit Nachhilfe oder Reparaturen, die doch gewiß wenig Vergnügen machen, oder Brodt geben.

Sollte also Jemand der unberufenen Aufforderung Gehör zu geben Willens sein, so lasse sich derselbe doch ja eine gewisse Garantie leisten, damit er nicht ein vielleicht ganz sicheres Auskommen gegen ein riskantes verwechselt.

Reisse, den 19. Oktober 1838.
Ein Unparteiischer.

Tanzunterricht.

Den 1. Novr. beginnt wieder in meiner Anstalt der Tanzunterricht des Hrn. Louis Baptiste. Junge Damen und Herren, die daran Theil nehmen wollen, erfahren die Bedingungen täglich früh von 10 — 12 Uhr Malergasse Nr. 80, eine Stiege bei: Stillner,

Vorsteher einer Unterrichts- und Pensions-Anstalt für Mädchen.

Das Dominium Chroszczinna beabsichtigt seine Arende mit vier zwangspflichtigen Dörfern, auf dem halben Wege zwischen Oppeln und Falkenberg an der Meißer Straße gelegen, und mit einem Verlagskrug auf der Breslauer Chaussee versehen, vom 1. Mai 1839 ab an einen sichern Mann zu verpachten.

Genügende Ackerfläche, Dampf-Brennapparat, Brau-Utensilien, so wie reichliche massive Räume befähigen zu einem großen und lebhaften Betriebe.

Sargsachen.

Für 1 Rthlr. 10 Sgr. verkaufen wir ein verfilbertes Crucifix, 4 dergl. Kleeblätter, 1 Bettel, 1 Tobtenkopf, 1 große und 1 kleine Schiene, und 6 verfilberte Prägen zu einem großen Sarge. Die 6 Prägen allein kosten nur 20 Sgr., silberplattirte, nicht zinnerne oder bleierne.

Sargschilder mit Handhaben

sind in 4 Größen vorräthig und es kostet hiervon der Sag von 8 Schildern 3 Rthlr.; 12 Schilder 5 Rthlr. 10 Sgr.; 16 Schilder 8 Rthlr. 5 Sgr.; 4 Quasten kosten zusammen 10 Sgr., die Elle Frannigen 1, 1 1/4, 1 1/2, 2 Sgr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Pensionäre werden gesucht.

Ein Prediger am Fuße des Riesengebirges wünscht zwei oder drei Knaben im Alter von 8 bis 10 Jahren als Pensionäre anzunehmen. Erster Beweggrund zu dieser Bekanntmachung ist ihm sein einziger, neunjähriger Sohn, dem, als mit gutem Kopfe und Herzen begabt, er gleichartige Mitgenossen eines Unterrichts zugewiesen wünscht. — Alle, für jenes Alter gehörige Wissenschaften der deutschen Sprache und ihrer verschiedenen Branchen, dazu lateinisch, französisch, verlangter Weise auch griechisch und italienisch, so wie Klavier-Unterricht werden durch ihn selbst geboten. — Zeichnen würde eine andre Hand lehren. — Seine Hausfrau wäre zugleich eine treue Mutter der auch ihren Händen anvertrauten Söhne. Die Expedition der Breslauer Zeitung wird das Nähere nachweisen.

Lotterie-Anzeige.

Die Erneuerung der Loose 5ter Klasse 78ster Lotterie, deren Ziehung den 3ten November c. beginnt, bringe ich meinen hiesigen und auswärtigen Interessenten bezüglich des § 5 des Lotteriekplans, in ergebene Erinnerung.

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8 im goldn. Anker.

Seinen Freunden und Kunstgenossen ein herzlich „Lebewohl!“

W. E. Scholz,
Fürstl. Hohentlohe-Dehringscher
Hof-Kapellmeister.

Advertissement.

Um Irrung zu vermeiden, erlaube ich mir, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich noch fortwährend vor dem Ober-Thore, Matthiasstraße Nr. 90, im blauen Hause wohne.

Fr. Sudhoff,
Handschuhfabrikant.

Aufforderung.

Die Dame, welche in meiner Bade-Anstalt im Monat August l. J. einen braunbaumwollenen Regenschirm entlehnte, ersuche ich, mir solchen zurück zu gewähren.

Eger, Matthias-Strasse Nr. 11.

In Polanowitz, 1/2 Meile von Breslau, stehen 100 Stück fette Schöpfe zum Verkauf, wozu sich beim dortigen Wirtschafts-Amtmann zu melden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Jäger kann bald ein gutes Unterkommen finden, in Döfeg bei Grottkau.

* Frische, gesunde Kapkekuchen, à 1 Rthlr. 2 1/2 Sgr. pro Ctnr., Dil.-Abgang, in Partien à 6 Pfennige pro Pfd., dann Sonnenrosen-Körner und schöner Magdeburger blauer Mohnsaamen, sind zu haben in Ulrich's Del-Mühle in Breslau, Nikolai-Vorstadt gleich hinter der Wache.

Für Forst-Cultur.

Zu Herbstsaaten offerire ich: Birkenisaamen, 100 Pfd. 5 Rtl. 16 gGr. Courant, franco Berlin u. Leipzig, so wie Saamen von Ahorn, Leinbaum, Moosholzer, Ebern, Nordischen Berg-Ellern, Umen, Rothbuchen, Hainbuchen, Eichen, Rosskastanien, Acazien, Linden und Geißler.

Die Saamen von Nadelhölzern liefere ich ebenfalls in bester Güte und stelle bei Quantitäten billige Preise.

H. G. Trumppff in Blankenburg
am Harze.

Der Schullehrer-

und Organisten-Posten in Poln. Würbisch, bei Constat, ist vom 1. Januar ab an befähigte, sich persönlich bei dem Dominio daselbst meldende Personen zu vergeben.

Reich mit Gold verzierte

Thee- und Kaffeebretter, à 7 1/2, 10, 12 1/2, 15, 20, 25, 30 Sgr., Lichtscheerenträger, à 2 1/2 Sgr., Spielsteller, à 2 Sgr., Federscheiden, à 3 Sgr., Brodböcherchen, à 10, 12 1/2, 15, 20 Sgr., Stickscheiden 2 1/2 Sgr. und

Arbeitslampen à 16 Sgr.

Zuckerbosen, 2, 3, 4, 5 Sgr.; Wachsstockbüchsen 4, 5, 6, 7 1/2, 10 Sgr.; Spucknapfe 10 Sgr.; Sparrbüchsen 6, 7, 8, 10 Sgr.; silberplattirte Pfropfen à 1 1/4 Sgr.; Haarbürsten 5, 6 1/4 Sgr.; Fingerhüte à 1 1/4 Sgr.; reich mit Gold verzierte Regligee-Wägen für Herrn, 12 1/2, 15, 20 Sgr.; sind bei uns zu haben.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Brennholz erster Klasse,

welches allen Anforderungen entspricht, ist in Kloben, auf Verlangen aber auch gesägt und klein gespalten; billig zu haben bei

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Der vorjährig begonnene Tanzunterricht in meinem Privatinstut unter Leitung des Hrn. Louis Baptiste, Lehrers der höhern Tanzkunst, wird vom 3. Novbr. d. J. ab von demselben fortgesetzt, und ist das Nähere hierüber zu jeder Tageszeit zu erfahren bei Louise Treibler, geb. Hentschel, Neue Funkenstr. Nr. 21, parterre.

Neue Holland. Maties-Seringe

von ausgezeichnet schöner Qualität empfang eine neue Sendung und verkauft billigt:

Karl Friedr. Reitsch
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Zwei aus Eisen gegossene Defen und einer aus geschmiedetem Eisen stehen zum billigen Verkauf bei Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Montag den 22. Oktober 1838.

Von denen im vorigen Monat in Paris persönlich gemachten Einkäufen empfang ich in diesen Tagen einen großen Transport der allervorzüglichsten Neuigkeiten in den nachstehenden Artikeln, als:

die elegantesten Braut-Koben;

eine sehr große Auswahl ganz neuer couleurter und ächt schwarzer Seidenzeuge, gefertigte Mäntel und Mäntel-Stoffe, ganz neue Umschlagetücher, sehr schöne Zeichnungen in Mousselin laine, die schönsten wollenen Winter-Stoffe zu Damen-Kleidern, die neuesten Meubles- und Gardinen-Zeuge.

Sämmtliche Gegenstände empfehle ich in der besten Auswahl und zu den nur möglichst billigsten Preisen.

M o r i z S a c h s ,
Raschmarkt Nr. 42, Schmiedebrücken-Ecke, erste Etage.

Die neue Mode-Waaren-Handlung von M. Sachs & Brandy,

am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage,

empfehl die neuesten $\frac{3}{4}$ breiten seideneu Zeuge, glatt und gemustert, in den beliebtesten Farben, wie auch ächt schwarz, und macht besonders auf ein schönes Assortiment schwerer Mäntelstoffe aufmerksam.

In Folge früherer Bestellungen können trotz des bedeutenden Aufschlages der seideneu Waaren noch die billigsten Preise gestellt werden.

Local-Veränderung.

Unser Geld-Wechsel-, Commissions- und Speditions-Geschäft

haben wir vom Ringe Nr. 16

in das Haus, zu den 7 Churfürsten genannt, Ring Nr. 8, der Hauptwache gegenüber in die erste Etage verlegt.

Indem wir unsere geehrten Kunden davon in Kenntniß setzen, bitten wir, uns auch in dem neuen Local mit Ihren geschätzten Befehlen ferner zu beehren und sich unserer stets reellen Bedienung versichert halten zu wollen.

F. Schummel & Comp.

Necht amerikanische Gummi-Schuhe

empfehl in allen Größen zu billigen Preisen:

Die Galanterie-, Meubles- und Spiegel-Handlung

Joseph Stern,

Ring Nr. 60, im ehem. Gräf. v. Sandbriskischen Majorats-Hause.

Weißeß Tafelgeschirr,

so wie

Berlin. Sanitäts-Porzellan

zu Ausstattungen

erhält in größter Auswahl und empfehl zu den billigsten Preisen: die

Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung von

Carl Mantel,

Ring- und Oberstraßen-Ecke Nr. 60.

Cigarren-Abfall,

von vorzüglicher Qualität, erhält und offerirt das

Pfund 5 Sgr.:

August Dieze,

am Neumarkt Nr. 30, zur heil. Dreifaltigkeit.

Große und kleine Packlisten sind billig zu haben bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Die Cigarren-Handlung des
M. Schlochow,

Albrechtsstraße Nr. 24, neben der Post, empfang einen bedeutenden Transport ächter Havanna- u. Bremer Cigarren

und empfehl solche zu den nur irgend möglich billigsten Preisen.

Kapitals-Gesuch.

1000 Rthlr. werden auf einen neu massiv gebauten Gasthof, welcher 1 Meile von Breslau an der Chaussee gelegen ist, zur ersten Hypothek baldigst gesucht. Näheres besagt J. E. Müller, Dhlauer Straße Nr. 20.

Sternell-Binden à 7½ Sgr.

empfehl

die Herren-Garderobe-Handlung

und

Binden-Fabrik

des

Salomon Reisser,

Ring Nr. 24,

neben der ehemaligen Ueclse.

Die erste Sendung
großkörnigen

Astrachaner fließenden
Caviar

erhält und offerirt:

E. S. Bourgarde,

Dhlauer Straße Nr. 15.

Unterkommen-Gesuch.

Ein gebildeter, mit Schülkenntnissen ausgerüsteter junger Mann sucht baldmöglichst in irgend einer Art ein Engagement, und würde sich mit den bescheidensten Ansprüchen begnügen. Das Nähere weist nach die Expedition dieser Zeitung.

Großer Ausverkauf.

Nachstehende Waaren habe ich, um damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen zurückgesetzt:

helle und dunkle Rattune, karierte Merinos, 10/4 ächte Thibet und Thibet-Merinos, 12/4 Thibet-Tücher mit breiten Borduren, 6/4, 8/4, 10/4 breite Foulard-Tücher, 8/4, 10/4 breite Bagdad-Tücher

und noch mehrere Gegenstände, die sich zu Geschenken besonders eignen. 3/4 breite Gardinen-Mülls, Fransen, Reisetaschen u. Leipziger gefütterte Schuhe sind in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen vorräthig. Sämmtliche Waaren empfehle ich als schön und auffallend billig einer besonders gütigen Beachtung.

Heymann Labandter,
Niernerzeile Nr. 16.

Neu erfundenes vegetabilisches Wollwasch-Mittel.

In Beziehung auf die Mittheilung des gelehrten Herrn Oekonomie-Rath Elsner, in Nr. 224 der Breslauer Zeitung, gebe ich mir die Ehre, den Herren Wollproducenten hiermit anzuzeigen, daß ich durch direkte Verbindung mit dem Erfinder dieses Mittels, Herrn Großhändler Preys in Pesth, in den Stand gesetzt bin, jeden mir zu Theil werdenden Auftrag prompt auszuführen. Auch liegen Proben mit diesem Mittel gewaschener Wolle, so wie der ausführliche Gebrauchszettel zur Einsicht auf meinem Comptoir, Ring Nr. 16, bereit.

Sigmund Hef.

Färberei zu verpachten.

Die in meinem Hause sehr gut eingerichtete Färberei, welche bis Ende dieses Jahres der Formenscheer Hr. Wendrich aus Breslau noch in Pacht hat, wünsche ich anderweitig zu verpachten oder zu verkaufen. Wohnung, Kleben, Kessel, Drucktische u. dgl. sind im besten Zustande, und ein in aller Hinsicht gut routinirter Färber würde ohnstreitig gute Geschäfte machen. Die Pachtbedingungen sind billig und täglich bei mir zu erfahren. Belege verbitte ich mir jedoch franco.

Hausdorf (Kr. Waldenburg), 15. Okt. 1838.

Sch e n k, Lehrer.

Das so beliebte Lottospiel

kostet bei uns nur 7 1/2 Sgr. und besteht aus 24 auf Papper gezogenen gedruckten Karten, 100 Gläschen, 90 aus Holz gedruckten, mit Zahlen versehenen Kapseln, dies Alles in einem Kächsten; 12 Stück Windvorlese in englischer Originalpackung 6 1/4 Sgr.; Leuchter à 6 1/4 Sgr.; die Schachtel feinste französische Räucherkerzen 7 1/2 Sgr.; 6 große Flaschen kölnisch Wasser in 1 Kiste 15, 20, 25, 30 Sgr.

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Persisches Räucherwasser

habe ich wieder eine große Quantität in Kommission erhalten, welches sich besonders durch seinen starken, feinen und sehr angenehmen Geruch auszeichnet. Was dieses Räucherwasser, den schönen Geruch nicht gerechnet, noch für nützliche Eigenschaften besitzt, ist hinlänglich bekannt, und sind diese auch aus den Verbrauchsanweisungen zu ersehen, welche gratis verabfolgt werden. Das Glas kostet 5 Sgr. Zur gütigen Abnahme empfiehlt dieses

Jos. Kienast, Kaufmann,

Brette Straße Nr. 39 in der goldenen Marie.

Für Kleider-Verfertiger

empfehle zu auffallend wohlfeilen Preisen alle Sorten Sammet, Manchester, gemusterte Kragezeuge in Selbe und Wolle; desgl. Futterzeuge, als: seidene Serge's, quarirte Tuche und Flanelle, Thibets, Merino's, wie auch Röper, Cambric und Kitall in allen Farben. Genannte Waaren sind von bester Qualität.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Ein Plauwagen ist billig zu verkaufen: Friedr. Wiltz-Strasse Nr. 18.

Aromatisches Kräuteröl

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen theuren und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe kostet 15 Sgr.

Dieses von den achtbarsten Ärzten und Chemikern gepriesene Haardöl wirkt nicht nur auf das ausgezeichnete für das Wachsthum und die Verschönerung der Haare, sondern selbst für ganz kahle Stellen, worüber Endesgenannter mehrere gerichtlich attestirte und Jedem zur Ansicht bereit liegende Zeugnisse besitzt.

Haupt-Depot bei Aug. Leonhardi in Freiberg in Sachsen.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei S. G. Schwarz, Dhlauerstr. Nr. 21.

Eine neue geschmiedete eiserne Kasse,

welche sonst 70 Rthl. kostete, ist jetzt für 26 Rthl. Karlsplatz Nr. 3, im Spicerei-Gewölbe, zu haben.

Zum Verkauf

steht eine Doppelflinte und eine Püschbüchse von exprobtter Güte bei dem

Kaufmann Habelt hieselbst, Neumarkt Nr. 32, im wilden Mann u. Mohr.

Universal-Glanzwichse,

von John Wheeler in London.

Von dieser vortrefflichen Wichse, welche das Leder bestens conservirt, stets weich und geschmeidig erhält, und einen schwarzen, dauerhaften Glanz giebt, erhielt eine Sendung und empfiehlt solche in 1/4 Pfund Töpfen à 2 1/2 Sgr., in 1/8 Pfund Töpfen à 1 1/4 Sgr.

Die Handlung S. G. Schwarz, Dhlauerstraße Nr. 21.

Dienstag den 23. Okt.

Schicke ich einen Fracht- und einen Personen-Wagen leer über Bromberg nach Danzig, wohin Passagiere und Fracht billig annehme.

Anton Frankfurther,

Reusche Str. in der goldenen Schere.

Englische stockhaarige Wachtelhunde sind zu verkaufen bei dem Tagarbeiter Ober, Groschengasse (Sieh-dich-für) Nr. 4.

Englischen Calmuck

empfeht Wolff Lewisohn, Bücherplatz Nr. 1, erste Etage.

S. Dahlem, Tischlermeister, Nicolaisstraße Nr. 79, neben der Tuchhandlung der Herren Stern und Weigert, empfiehlt sich mit seinem Möbel-, Spiegel- und Billard-Magazine.

Ein Paar braune gesunde Pferde sind billig zu verkaufen. Das Nähere Reusche Straße in den drei Thürmen beim Herrn Destillateur Baum.

Gute, trockne Wagen-Remisen sind zu vermieten Reuschestraße in der hölzernen Schüssel — zu erfragen, Antonienstraße in der Frelmaurerloge zwei Stiegen.

Angekommene Fremde.

Den 19. Okt. Gold. Septer. Hr. Pfarrer Stein a. Markt Borau. Fr. Oberförster Gentner a. Windisch-marshwiz. — Große Stube: Hr. Gutspächter Rossmann a. Mollniz. Hr. Kaufm. Täger a. Liegniz. Fr.

Getreide-Preise.

Breslau, den 20. Oktober 1838.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	2 Rthl. 8 Sgr. 6 Pf.	2 Rthl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rthl. 25 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 19 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 13 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rthl. 1 Sgr. — Pf.	— Rthl. 28 Sgr. 3 Pf.	— Rthl. 25 Sgr. 6 Pf.
Hafet:	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 19 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 19 Sgr. — Pf.

Gutsb. Bujakiewicz a. Krytoznica. — Weiße Adler: Hr. Part. v. Sausin a. Schweidnit. — Rautenkranz: H. Kfl. André a. Leipzig u. Kreisler a. Pulsnitz. Hr. Meubleshändler Mohr a. Kalisch. Hr. Justiziar Scholz a. Kanth. — Blaue Hirs: Hr. v. Knobelsdorff a. Leubus. Hr. Gutsb. Dr. Mens a. Karlsdorf. — Drei Berge: Hr. Majorin von Reich a. Hirschberg. Hr. Gutsb. Baron v. Gregori a. Peucke. Hr. Kfm. Bendir a. Berlin. — Gold. Schwerdt: H. Kfl. Schmidt, Nettelhorst u. Labufen a. Leipzig, Gutraf a. Karlsruhe u. London a. Liegniz. Hr. Ober-Verwalter Töpfer aus Grafenort. — Gold. Sans: Hr. Gutsb. Goniowski a. Polen, v. Dresly a. Ober-Grädig u. Baron v. Nicht-hofen a. Cammerau. Hr. Oberlandesger. Assessor George a. Schweidnit. Hr. General-Lieut. v. Rautenstrauch a. Warschau. Hr. Fabrikant Welter a. Wien. — Gold. Hecht: Hr. Konfinkler Döge aus Marienwerder. — Hotel de Silesie: H. Kaufm. Gerber u. Jonas a. Berlin u. Witt a. Leipzig. — Deutsche Haus: Hr. Lieut. Graf v. Hausenville a. Reisse vom 22. Inf.-Reg. H. Gutsb. v. Meier a. Schmelydorf und Gläser aus Neuborf. Hr. Apoth. Preuß a. Schweidnit. Hr. Dekonom v. Wiffel a. Namslau. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Groß a. Kreuzburg.

Privat-Logis: Junkernstraße 18. Hr. Geh. Ober-Reg.-Rath Kulau a. Posen.
Den 20. Okt. Drei Berge: Hr. Kreis-Justizrat Kunowski a. Woslaw. — Gold. Schwerdt: H. Kfl. Rosenhain a. Rönigsberg u. Kraft a. Elberfeld. Hr. Bau-Kondukt. Elsner a. Pissa. — Große Stube: Hr. Kandidat der Theol. Alers a. Giersdorf. Hr. Land u. Stadter. Assessor Junge a. Namslau. — Gold. Zepfer: Hr. Landschafts-Syndikus Freisch a. Frankenstein. Hr. Gutsb. Kleiner a. Dittwis. — Hotel de Pologne: Hr. General-Lieut. v. Reibitz aus Russland. — Hotel de Silesie: H. Gutsb. v. Wolkhoffen a. Gzienskowiz u. v. Wolkhoffen a. Gzaniowiz. Hr. Dr. med. Wagner a. Ddessa. Hr. Oekonomie-Kommiss. Landshutter a. Pol. Marchwiz. Hr. Superintendent Süssenbach a. Trebnitz. — Deutsche Haus: Hr. Oberamt. Burow a. Karschau. Hr. Lieut. Braune a. Dobergaß. Hr. Reg.-Rath Schmidt a. Dppeln. Hr. Kaufm. Frenzel a. Reisse. Hr. Gutsb. Baron v. Friedentel aus Oesterreich. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Herbst a. Posen. — Blaue Hirs: Hr. Lieut. v. Paczenski a. Boroschau. Hr. Graf v. Engelström a. Großherzgh. Posen. Hr. Kupferhammerpächter Schön a. Sabobswalde. Hr. Justiz-Gommiss. Wette u. Hr. Secretair Bohlen a. Trebnitz. Hr. Graf v. Schlabrendorf a. Glogau. — Gold. Sans: Se. Durchl. Herzog von Leuchtenberg, Fürst v. Eichstädt, a. München. Hr. Oberst Graf Mejer, Hr. General-Intendant de Damiasi, H. Lieut. Baron v. Joller, Baron v. Frankenstein u. Hr. Leiborjt Dr. Wurm a. München. Hr. Major v. Bock a. Berlin. Hr. Graf v. Kospoth a. Schön-Briesle. Hr. Oberamt. Braune a. Ninkau.
Privat-Logis. Ritterplatz 8. Hr. Graf v. Schweinich a. Berghoff. Hummerz 3. Hr. Kaufm. Steinmann a. Reichenbach.

WECHSEL- UND GELD-COURS.

Breslau, vom 20. October 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/8	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/2	—
Dito	2 Mon.	—	150
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 23 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	101 5/6
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101 1/4
Berlin	à Vista	—	99 3/4
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	96 1/2
Friedrichsd'or	113 1/8	—	—
Louisd'or	113 1/2	—	—
Poln. Courant	101 1/4	—	—
Wiener Einl.-Scheine . . .	41 1/6	—	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	102 3/4	102 1/4
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	68
Breslauer Stadt-Obligat.	4	105	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	—	92
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	104 5/6	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	104 1/2	—
dito dito 500 -	4	104 3/4	—
dito Ltr. B. 1000 -	—	—	104 1/4
dito dito 500 -	4	—	104 1/4
Disconto	4 1/2	—	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesiische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesiischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.